

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 28

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 15. Juli 1949

15. Juli 1927

Die Ybbstaler Arbeiterschaft gedenkt dieses Tages in nachfolgendem Artikel:

Zwei Jahrzehnte sind vorübergegangen und doch kann das Geschehen des 15. Juli 1927 nicht vergessen werden. Die österreichische Arbeiterschaft schenkte der revolutionären Theorie der sozialdemokratischen Partei Glauben. Der Linzer Parteitag, bei dem sogar von einer Diktatur des Proletariats gesprochen wurde, bei dem Dr. Otto Bauer mit seiner Broschüre „Kampf um die Macht“ viel Aufsehen machte, stärkte die Arbeiterschaft im Kampf, um ihrem Ziele näher zu kommen. Aber die zahlreichen Feinde des Marxismus erkannten die Gefahr für sich und schmiedeten Waffen gegen die vorwärtsdrängende organisierte Arbeiterschaft. Zur Wahl des Nationalrates im April 1927 schlossen sich alle antimarxistischen Parteien zu einem Wahlblock zusammen. Ob Jude oder Christ, Nationaler, Bauernbund oder Landbund, alle zogen aus, die Marxisten zu schlagen. Aber mit dem Stimmzettel gelang es nicht, die sozialdemokratische Fraktion zog gestärkt in das Parlament ein. Die bürgerlichen Parteien hatten bei dieser Wahl eine Niederlage erlitten und schufen sich bewaffnete faschistische Verbände nach dem Muster Mussolini-Italiens, von wo Seipel, Dollfuß, Steidle und Starhemberg Unterstützung erhielten. Es wurde ein brutaler Kampf gegen die Arbeiterschaft geführt, besonders gegen die Avantgarde der Partei, den Republikanischen Schutzbund, der sich zur Aufgabe stellte, die Republik zu schützen und wenn es die Notwendigkeit erfordert mit Waffen zu verteidigen. Die besten Sozialisten traten in die Reihen des Schutzbundes ein und die besten wurden der Reihe nach von den Faschisten abgeknallt. Es sind ihnen viele zum Opfer gefallen, die Namen bleiben uns in Erinnerung. War wieder ein Genosse gefallen, so schrieb die „Arbeiter-Zeitung“: „Jetzt ist Schluss!“ Es gab Proteste und Resolutionen. Die HW. setzte aber ihr Unwesen fort. Starhemberg rief aus: „Die Köpfe müssen rollen...!“ Die Mörder der Arbeiter wurden vor das Gericht gestellt — aber welches Gericht! Bundeskanzler Dr. Seipel wollte ja aufräumen mit dem „revolutionären Schutt“. Für ihn und alle bürgerlichen Parteien galt: Keine Milde gegenüber den Marxisten! So standen eines Tages wiederum Mörder von Schutzbündlern vor Gericht, wiederum gab es im Prozeß gegen die Schattendorfer Mörder einen Freispruch. Da riß der Arbeiterschaft die Geduld, die Empörung war groß sie sah es klar, wohin das führen wird. Die Arbeiterschaft hat nicht mehr gewartet auf Protest und Resolutionen. Die Arbeiterschaft legte die Arbeit nieder, zog demonstrierend vor das Justizgebäude und gab ihrer Empörung Ausdruck, so daß sogar das Gebäude in Brand gesteckt wurde. Die Polizei ging mit Waffen gegen die Demonstranten vor und 101 Arbeiter hatten ihr Leben hingegeben. Die revolutionäre Arbeiterschaft war zum Kampf angetreten, sie war sich ihrer politischen Aufgabe bewußt. Die Gewerkschaften und die Partei mußten unter dem Druck der Massen den Generalstreik proklamieren. Es wurde zur Tat: „Wenn der starke Arm es will, stehen alle Räder still!“ So wurde der 15. Juli 1927 zu einer der größten Kundgebungen der Arbeiterschaft gegen das Bürgertum.

Auch die Ybbstaler Arbeiterschaft hatte sich dem Kampfe angeschlossen. Am Abend desselben Tages versammelten sich mehr als zweitausend Arbeiter auf dem Oberen Stadtplatz in Waidhofen a. d. Ybbs, wo eine Protestversammlung stattfand. Die Arbeiterschaft ganz Österreichs stellte die For-

## Einigung über zwei weitere Artikel des Staatsvertrages

In London wurden die in engem Zusammenhang stehenden Artikel 34 (Reparationen) und 45 (österreichisches Vermögen auf dem Gebiete der alliierten Mächte) endgültig von allen vier Delegationen angenommen. Für Artikel 34 gilt jetzt die von England vorgeschlagene Fassung, die kurz besagt, daß von Österreich keine Reparationen verlangt werden dürfen. Bei Artikel 45 einigten sich die Sonderbeauftragten auf den von Rußland vorgeschlagenen Text, wonach Jugoslawien das Recht eingeräumt wird, österreichisches Eigentum in Jugoslawien zu behalten. Die österreichische Regierung verpflichtet sich, jene öster-

reichischen Staatsangehörigen zu entschädigen, deren Eigentum auf Grund dieser Bestimmung von Jugoslawien in Anspruch genommen wird. Damit wurden zwei Klaukeln die fast zwei Jahre lang nicht gelöst werden konnten, endgültig erledigt. Über die Zahlungsbedingungen der 150-Millionen-Dollar-Ablöse konnte bis jetzt keine Einigung erzielt werden. Die Sowjetunion verlangte Vierteljahrszahlungen, während die Weststaaten Jahreszahlungen wollen. Die Verhandlungen, die sich nun schon einige Tage hinziehen, sind jetzt so weit gediehen, daß eine baldige Kompromißlösung erwartet wird.

## Pensionsüberleitungsgesetz, Feiertagsruhegesetz und Kulturgröschengesetz im Nationalrat

Die Ausschüsse des Nationalrates und der Hauptausschuß haben in ihren letzten Sitzungen verschiedene Vorlagen angenommen, die im Plenum des Nationalrates noch vor Schluß seiner Tätigkeit verabschiedet werden sollen. So wurde im Finanz- und Budgetausschuß das Pensionsüberleitungsgesetz angenommen. Der Gesetzentwurf stellt grundsätzlich alle Kategorien der Pensionisten gleich und bestimmt, daß auch die Ruhe- und Versorgungsgenüsse der Altpensionisten nach dem Gehaltsüberleitungsgesetz zu bemessen sind.

Die Angleichung kann, wie der Motivenbericht zur Regierungsvorlage feststellt, nur stufenweise nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgen. Die erste Stufe soll jedenfalls am 1. Jänner 1950 wirksam werden. Es sei jedoch nicht möglich, Art und Umfang im Gesetz festzulegen, da erst nach Ausarbeitung des Vorschlages für 1950 überblickt werden könne, welche Mittel für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Die Festsetzung der ersten Stufe bleibt daher einer im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des Nationalrates zu erlassenden Verordnung vorbehalten. Der Finanzausschuß forderte in einer Entschließung die Bundesregierung auf, diese Verordnung dem Hauptausschuß nicht später als am 1. Dezember vorzulegen.

Der Unterrichtsausschuß des Nationalrates hat das vielbesprochene und umkämpfte Kulturgröschengesetz angenommen. Nach diesem Gesetz soll bei Filmvorführungen ein Beitrag, der Kulturgröschens, eingehoben werden, der auf den Eintrittspreis aufgeschlagen werden kann. Er darf nicht mehr betragen als zehn Prozent des Eintrittspreises, beträgt jedoch mindestens 10 Groschen. Der Ertrag soll zu

einem Viertel dem Bund und zu drei Vierteln den Ländern und der Stadt Wien zufließen. Das Erträgnis des Kulturbeitrages wird zur finanziellen Unterstützung von kulturellen Unternehmungen und Einrichtungen verwendet werden, die einer Förderung würdig sind und einer Unterstützung bedürfen; dazu gehören auch die Volksbildungsanstalten. Dadurch sollen wichtige Kulturinstitutionen gerettet und eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit unter den Künstlern verhütet werden. Die Verteilung des Erträgnisses erfolgt durch das Unterrichtsministerium im Einvernehmen mit einem zehngliedrigen Beirat.

Im Ausschuß für soziale Verwaltung wurde eine Änderung des Feiertagsruhegesetzes beschlossen. Als gesetzlich erklärte Feiertage gelten demnach in Zukunft folgende Tage: 1. Jänner (Neujahr), 6. Jänner (Drei Könige), Ostermontag, 1. Mai (Staatsfeiertag), Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, 15. August (Maria Himmelfahrt), 1. November (Allerheiligen), 25. Dezember (Weihnachten) und 26. Dezember (Stefanstag). Als neuer gesetzlicher Feiertag gilt jetzt der 6. Jänner, der Dreikönigstag. Peter und Paul und Maria Empfängnis zählen auch in Zukunft nicht zu den gesetzlich erklärten Feiertagen. Ein Antrag, den Karfreitag, den höchsten Feiertag der beiden evangelischen Bekenntnisse, zum Feiertag zu erklären, wurde abgelehnt.

Der Hauptausschuß des Nationalrates hat zwei Gesetze angenommen, die im Wahlkampf voraussichtlich eine wichtige Rolle spielen werden. Es handelt sich um das Bundesverfassungsgesetz über „die vorzeitige Beendigung der im Nationalsozialistengesetz vorgesehenen Sühnefolgen, die Ein-

derung: Die Regierung hat abzutreten, laßt den Faschismus nicht zur Macht kommen! Die Arbeiterschaft in ihrem revolutionären Schwung ging noch weiter: in einigen Stunden war das Bürgertum entwapnet, ein ganzer Berg von Waffen wurde samt Munition im Rathaus von den Schutzbündlern eingesammelt. Im Rathaus, bei der Polizei und Gendarmerie stellte die revolutionäre Arbeiterschaft ihren Mann. Am 16. Juli früh morgens wurde eine Delegation mit einem Auto nach Wien entsendet. Es war überall das gleiche, überall ruhte die Arbeit, der ganze Verkehr war stillgelegt. Die revolutionären Arbeiter waren auf ihrer Fahrt Zeugen, wie

die Schutzbündler den Straßenverkehr kontrollierten und wie in Wien noch Straßenkämpfe stattfanden, besonders in der Gumpendorferstraße. Ihr Ziel war die Partei im Vorwärtsgebäude in der Wienzeile. Die Delegierten, die den Auftrag des Ybbstales sowie Amstetten übernommen hatten, sich weitere Weisungen zu holen und zu berichten, wie es in der Provinz steht, konnten schwer durchkommen, da von überall die revolutionäre Arbeiterschaft eintraf und wissen wollte, was zu tun sei. Aber die Führer der Partei hatten voll auf zu tun, um die revolutionäre Bewegung in ruhige Bahnen zu lenken. Die Parole

stellung von Strafverfahren und die Nachsicht von Strafen für bestimmte Gruppen belasteter Personen“ und um das Bundesgesetz über die „Streichung minderbelasteter Personen aus den Registrierungslisten“. Während das zweite Gesetz einstimmig, das ist mit den Stimmen der beiden Regierungsparteien und der Kommunistischen Partei, angenommen wurde, entwickelte sich über das Entschuldigengesetz für die „belasteten“ ehemaligen Nationalsozialisten eine lebhaft Debattte. Eine Entscheidung über dieses Gesetz wird erst vor Ende der Gesetzgebungsperiode im Plenum selbst erfolgen. Die Vernichtung der NS-Gauakten, welche von den Kommunisten verlangt wurde, ist abgelehnt worden.

## Wähleranlageblätter liegen ab 12. Juli auf

Das Innenministerium verlaublicht: Die Ausfüllung der Wähleranlageblätter für die bevorstehende Anlegung der Wählerverzeichnisse wird in die erste Hälfte des Monats August fallen, also in eine Zeit, in der zahlreiche Personen auf Urlaub sind. Um nun den Wahlberechtigten, die während des August abwesend sind, die Aufnahme in das Wählerverzeichnis zu erleichtern, wird ihnen empfohlen, sich noch vor Antritt des Urlaubs bei der Gemeinde ihres ordentlichen Wohnsitzes oder bei einer von dieser bezeichneten Stelle — in Wien bei der zuständigen Kartenstelle — ein Wähleranlageblatt (auch für die wahlberechtigten Angehörigen) zu besorgen.

Die Drucksorten werden bei diesen Ämtern ab 12. Juli 1949 zur Verfügung stehen. Der Wahlberechtigte kann sodann das Wähleranlageblatt ausfüllen und bei der Gemeinde oder bei der von ihr bezeichneten Stelle — in Wien bei der zuständigen Kartenstelle — wieder abgeben. Diese Zustellung kann auch durch Post vorgenommen werden.

Die Gemeinden sind angewiesen, die Wähleranlageblätter auf die richtige Ausfüllung zu überprüfen. Mißbrauch wird bestraft.

## Bonn, Sitz der westdeutschen Regierung

Die drei westlichen Besatzungsmächte in Deutschland billigten die Wahl Bonns als Sitz der westdeutschen Bundesregierung. Sie bestimmten auch das Gebiet im Umkreis der Stadt, aus dem die Besatzungstreitkräfte zurückgezogen werden sollen. Es wurde anerkannt, daß die Wahl des Sitzes der deutschen Bundesregierung eine Angelegenheit ist, in der die Deutschen die Entscheidung zu fällen haben. Der Bonner Bezirk wird im allgemeinen der künftigen deutschen Regierung vorbehalten bleiben und die alliierte Hochkommission wird in dem an Bonn angrenzenden Gebiet untergebracht werden. Die interalliierte und interzonale Enklave wird ungefähr zwölf Kilometer lang und breit sein.

lautete: nichts zu unternehmen und die Beschlüsse der Partei abzuwarten. So sind die Delegierten von Linz und Steyr, von Wiener-Neustadt und der Steiermark wieder zurückgekehrt. Auch die Waidhofner wurden in Amstetten, Hausmening, Kematen und Waidhofen erwartet und mußten sich für ihren gegebenen Bericht von der Wienzeile als „Bremsen“ schimpfen lassen. Die Arbeiterschaft war nicht zufrieden mit der Weisung der Partei: Es wurde Parteidisziplin verlangt und gefordert, sich der Führung der Partei zu unterstellen.

Was folgte aus der Tat des revolutionären 15. Juli 1927? Die gesamte bürgerliche

Besucht die

## Heimatfestwoche Waidhofen a. d. Ybbs

vom 23. bis 31. Juli 1949

Ausstellungen • Festspiel „Unter der blühenden Linde“

Näheres die Plakate

Presse suchte nach Schuldigen. Die „Arbeiterzeitung“ änderte ihren Ton und auf dem außerordentlichen Parteitag, der auf Grund des Geschehens einberufen wurde, beschuldigte man den Chefredakteur der „Arbeiterzeitung“, Austerlitz, daß der radikale Ton der „Arbeiterzeitung“ schuld war an dem 15. Juli. Viele, die sich an diesen Parteitag erinnern können, werden auch noch die scharfe Kritik in Erinnerung haben, die Franz Domes, Sepp Pichler, Wallisch und noch mehrere andere an dem Parteivorstand geübt haben. Die revolutionäre Arbeiterbewegung Österreichs hat mit dem 15. Juli 1927 ihren Höhepunkt erreicht. Die faschistischen Verbände sind stärker geworden und ein Heimwehraufmarsch folgte dem andern, besonders die großen HW-Treffen in Wr.-Neustadt, St. Pölten und in den Industriestädten der Steiermark mußte man als Provokation hinnehmen. Starhemberg rückte dabei stets mit seinen „Starhemberg-Jägern“ aus. Die Industrie hatte nichts übrig für ihre Arbeiter, dagegen sparte sie keine Mittel für die Aufrüstung der Faschisten. Die Krise der Industrie zog immer größere Kreise. Die Arbeiter, die ihrer Überzeugung treu blieben, mußten einrücken zur Armee der Arbeitslosen und es gab trotz alldem Arbeitslose, die sich verpflichtet fühlten, von ihrer kargen Unterstützung ihren Beitrag für Partei und Schutzbund zu entrichten. Die Feigen und Mißmutigen fielen ab — das Vertrauen zu den Führern war geschwächt, um so mehr, da die Gegner in ihrer Propaganda sehr viel das Schlagwort „Bonzen“ gebrauchten. Die Führer aber suchten noch immer die Stärke der Partei vorzuschützen. So sagte im März 1933 Abg. J. Wiedmeyer in einer Parteiversammlung in Waidhofen zu den Schutzbündlern: „Sollten die Tore des Parlamentes geschlossen werden, so werden wir die Tore zu unseren Waffenlagern öffnen“ oder „Wir sind stark genug, um die Faschisten mit einem nassen Fetzen zum Teufel zu jagen!“ Das Parlament wurde geschlossen, die Nationalräte konnten in Urlaub gehen. Die HW. rückte mit ihren Waffen aus und nochmals versuchten die Schutzbündler, den Faschisten Widerstand zu leisten. Da kam der heutige LA. Paupill, machte den Ybbstalern Vorwürfe und nannte sie „Hirschauer“. NR. Schneidmull verurteilte ebenfalls das Vorgehen unserer Arbeiter und meinte, daß sie ihr Tun

selbst verantworten mußten. Jawohl, die Arbeiter mußten ihren Kampf selbst verantworten, denn eine Anzahl Schutzbündler wanderte in den Kerker und der Schutzbund wurde behördlich verboten und aufgelöst. Immer mehr schwand das Vertrauen zur Führung der Partei, waren doch die Sozialisten davon überzeugt, daß es ohne Kampf keine Verwirklichung des Sozialismus gibt. Die Zahl der revolutionären Arbeiter wurde immer kleiner. Als Dollfuß, Fey und Starhemberg am 12. Feber 1934 zum großen Schlag gegen die Arbeiterschaft ausholten, war es vorbei mit der großen, mächtigen sozialdemokratischen Partei. Es war nicht mehr möglich, den Generalstreik auszurufen wie am 15. Juli 1927. Die Heimwehr, Sturmcharen und Bundesheer, die gesamte Exekutive fuhr mit Maschinengewehren und Kanonen gegen die Marxisten auf und leistete gründliche Arbeit. Hätte die Arbeiterschaft nicht schon im Jahre 1927 das gleiche Recht gehabt? Auch über diese Frage gibt es heute keine Diskussion. 80 Prozent der Industriearbeiter waren in der Gewerkschaft vereinigt, die Partei hatte ihren Republikanischen Schutzbund, aber mit Aufmärschen und Kundgebungen konnte man die Republik nicht verteidigen. Die Führung der Sozialdemokratie hat daher alle Ursache, einen Teil der Schuld auf sich zu nehmen, und zwar die Schuld, daß mit dem Untergang der ersten Republik auch die österreichische sozialdemokratische Partei zu bestehen aufhörte. Aber mit dem Ende der sozialdemokratischen Partei und ihrer Gewerkschaften gab es noch immer kein Ende der klassenbewußten revolutionären Sozialisten. Eine kleine Gruppe blieb bestehen, sie schwankte nicht, ließ sich weder von den schwarzen noch von den braunen Faschisten unterkriegen, sie marschierte als geschlossenes Heerlein mit festem Ziel auf ihrem steilen und schwierigen Pfad weiter. Sie wandte den Weg der Illegalität, sie sammelte sich in der Roten Hilfe. Weg und Ziel gab ihnen Kraft und Mut. Von allen Seiten waren wir durch die vielen Jahre von Feinden umgeben und fast immer mußten wir unter ihrer Feuer marschieren. So gedanken wir nach mehr als zwei Jahrzehnten unserer Opfer des 15. Juli 1927. Sie sind gefallen im Kampf für die Idee des Sozialismus, wir geloben, diesen Kampf fortzuführen.

nach Norwegen erklärte der norwegische Regierungskommissär in Spitzbergen, Haakon Balstad, Spitzbergen habe ein dringendes Bedürfnis nach — Eisschränken, da die Temperatur die in dieser Breite ungekannte Höhe von 10 Grad Celsius erreicht hat.

Die Regierung von San Marino hat zum erstenmal in der tausendjährigen Geschichte dieses kleinen Staates einen Gesetzesentwurf gutgeheißen, der die Gründung eines Spielkasinos auf dem Gebiet der Republik vorsieht.

Die Flugsaison am Nordkap ist gegenwärtig in vollem Gange. In Oslo startet täglich ein Flugboot des Scandinavian Airlines System nach Tromsø. Bei den Zwischenlandungen in Drontheim, Bodø und Harstad werden noch weitere Passagiere in dem 36sitzigen Flugboot aufgenommen, die als Höhepunkt einer solchen Urlaubsreise ein Stück in die Arktis zu fliegen wünschen. Die Rundflüge von Tromsø aus in der Mitternachtssonne, die jeden Samstag durchgeführt werden, finden bei den Nordlandfahrern, unter ihnen zahlreiche Engländer, lebhaften Anklang.

Weite Strecken in Mexiko waren am Verrocknen, weil sich die am Himmel hängenden Wolken nicht öffneten, um ihren Wasserregen fallen zu lassen. Der Bürgermeister einer besonders bedrängten Gemeinde rief daher einige Militärflugzeuge zu Hilfe, die aufstiegen und in die Regenwolken Trockeneis, d. h. Kohlendioxid, austreuten. Das Trockeneis unterkühlte die Regenwolken so stark, daß sich der Wasserdampf zu Tropfen zusammenzog. Dann regnete es ausgiebig.

Die Sowjetunion beantragte in einem Ausschuß der Genfer Konferenz des Roten Kreuzes ein Verbot der Atomwaffen und der bakteriologischen und chemischen Kampfstoffe.

Das bulgarische Wärmekraftwerk Nadeshta ist die erste Wärmeelektronzentrale auf der Balkanhalbinsel und wird halb Sofia mit Strom versorgen. An der Errichtung dieses Kraftwerkes haben namhafte sowjetische Fachleute mitgearbeitet. Dieses Werk hat den Vorteil, daß es mit minderwertiger Kohle, sogar mit Kohlenstaub gespeist werden kann und dadurch 70.000 Tonnen hochwertiger Kohle einspart.

Das Abkommen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion sieht eine Lieferung von einer Million Tonnen sowjetischen Getreides an England vor.

Deutschen Arbeitern drohen hohe Strafen des britischen Militärgerichtes, weil sie trotz wiederholter Aufforderung sich geweigert haben, am Zerstörungswerk der Dortmunder Paraffinwerke mitzutun und sich damit den Anordnungen einer Besatzungsmacht widersetzen.

Die diesjährige Zuckerrübenanbaufläche in der Tschechoslowakei beträgt 203.016 Hektar gegenüber 170.367 Hektar im vorigen Jahr.

Der russische Arzt W. P. Filatow ist einer der genialsten Forscher der Welt. Seine Experimente und Entdeckungen sind aufsehenerregend. Konservierte Hautgewebe von einem Toten werden auf die erkrankte Stelle übertragen und haben so schwere Hauttuberkulose zur Heilung gebracht. Ein Soldat litt durch Geschosseinwirkung dauernd an eitrigen Geschwüren. Nach Anpflanzung konservierter Hautgewebe von einem Toten sind diese innerhalb von drei Wochen verschwunden. Die Hornhaut aus dem Auge eines Toten wird bei einer Temperatur von 2 bis 4 Grad Celsius konserviert und auf das Auge eines an Star Erblindeten überpflanzt. Der Blinde wird sehend. Operationen dieser Art haben schon zahlreichen Kranken die Gesundheit wiedergegeben.

Der große dänische Dichter Martin Andersen Nexø feierte seinen 80. Geburtstag. Zahlreiche Ehrungen seiner Heimat und vieler Künstler und Gelehrten des Auslandes sind ihm zuteil geworden. In Arbeiterkreisen sind seine Dichtungen „Stine Menschenkind“, „Pelle der Eroberer“, „Der Lotterieschwede“ u. a. gut bekannt. Vielfach wird Martin Andersen Nexø der „skandinavische Gorki“ genannt. Unser Alfons Petzold wäre seiner Dichtung nahe gekommen, hätte er nicht so früh sterben müssen.

Am Tag der sowjetischen Luftfahrt haben sieben sowjetische Fallschirmspringer den bisherigen Höhenrekord im Absprung überboten. Sie sprangen bei 53 Grad Kälte in einer Höhe von 10.000 m zur gleichen Zeit aus den Flugzeugen ab und landeten ohne Zwischenfall nach 16 bis 18 Minuten auf dem Boden. Damit war der bisherige Rekord um 3500 m überboten.

Am Rande des Erzgebirges und in Zastavka in Mähren wurden Kohlenruben wieder in Betrieb genommen. Sie waren seinerzeit vor dem Kriege aus Konkurrenzgründen geschlossen worden. Die Initiative zur Inbetriebnahme ging von Bergleuten und Lehrlingen des Bergmannsberufes aus.

Zwei Schweizer, der Geologe Doktor Brunnschweiler und der Tischler Hegetschweiler, trafen in einem Zwerghugzeug aus Sperrholz in Australien ein. Der Flug erfolgte mit 35 Zwischenlandungen und dauerte drei Monate. Das Flugzeug, eine einmotorige „Sokol“-Maschine, ist das kleinste, das je von Europa nach Australien geflogen ist. Es wiegt 400 Kilogramm und hat eine Flügelspannweite von 10 Meter. Seine Höchstgeschwindigkeit beträgt 240 Stundenkilometer.

Marie Curie

Eine der bedeutendsten Frauen der Welt, Marie Curie, ist vor 15 Jahren zu Grabe getragen worden. Als arme, junge Polin ist sie nach Paris gekommen, um Physik, Mathematik und Chemie zu studieren. Weder Hunger noch Kälte hindern sie an ihrem Vorhaben und als sie an der Seite ihres späteren Gatten, des berühmten Physikers Pierre Curie das Radium entdeckte, wurde sie mit einem Schlag berühmt und erhielt den Nobelpreis. Sie und ihr Gatte wurden mit Ehren überhäuft, aber beide blieben die einfachen, schlichten Menschen, gleichgültig dem Ruhm gegenüber und jeder Eitelkeit. Reiche Amerikaner wollten das Radium kaufen und Millionengewinne wären dem Gelehrtenpaar zugefallen. Mit einem Schlag hätte die Not ein Ende gehabt. Jedoch die Curies lehnten ab und erklärten: „Das Radium gehört der Welt.“ Damals war schon die große Bedeutung des Radiums in der ärztlichen Wissenschaft bekannt. Den langanhaltenden Einwirkungen des Radiums war die zarte Frau nicht gewachsen. Im Jahre 1934 hat diese bedeutende Frau ihre Augen für immer geschlossen, nicht ohne dafür gesorgt zu haben, daß ihre wissenschaftliche Arbeit keinen Stillstand erfährt. Ihre Tochter Eye Curie ist Schriftstellerin geworden, während Irene ihre treue Mitarbeiterin wurde und mit ihrem Gatten Frederic Joliot-Curie bereits zweimal den Nobelpreis erhielt. Beide stehen in der ersten Reihe der größten Naturforscher unserer Zeit. Frederic Joliot-Curie ist noch allen Lesern von der Internationalen Friedensbewegung heuer im April bekannt. Er eröffnete den Weltfriedenskongress in Paris und seine Gattin, Irene Joliot-Curie, ist Mitglied und Mitarbeiterin des Weltbundes demokratischer Frauen.

St. Pölten im Zeichen der SJ.

Während 1000 aktive Sportler im Stadion ihr sportliches Können maßen, stand die Stadt im Zeichen der blauen Blusen. 2000 junge Sozialisten Niederösterreichs waren dem Ruf des ASKÖ gefolgt und gaben dem auf hohem Leistungsniveau stehenden Sportfest den politischen Rahmen. In einem mächtigen Fackelzug wurde in den Abendstunden das Stadtbild belebt. Tausende SJler und Sportler füllten den Rathausplatz und lauschten gespannt den Worten des Verbandsobmannes der Sozialistischen Jugend Gen. Peter Strasser. Immer wieder vom starken Beifall unterbrochen, endete er mit dem Ruf nach Freiheit und Sozialismus. Sonntags jubelten wiederum tausende St. Pöltner den aufmarschierenden SJ- und ASKÖ-Gruppen zu. Innenminister Oskar Helmer und Nationalrätin Floßmann sprachen zu den Festteilnehmern. Erhebend war das Bild der Veranstaltung, stolz ist die ältere Generation auf ihre Jugend, auf die Träger der kommenden Gesellschaft.

Aus Stadt und Land NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 1. ds. ein Knabe Peter Karl der Eltern Karl und Friederike Eisenstöck, Bundesbahnbediensteter, Kleinhollenstein 35. Am 1. ds. ein Knabe Franz der Eltern Josef und Maria Peschta, Kleinbauer, Dorf Seitenstetten 215. Am 3. ds. ein Mädchen Elisabeth der Eltern Dr. Josef und Dorothea Steffan, Mittelschulprofessor, Waidhofen, Plenkerstraße 17. Am 5. ds. ein Knabe Christian der Eltern Felix und Rosa Jagersberger, Holzarbeiter, Lunz a. S., Ertl 21. Am 5. ds. ein Mädchen Walpurga der Eltern Johann und Viktoria Zirbisegger, Aufseher, Waidhofen, Hintergasse 9. Am 6. ds. ein Knabe Alois der Eltern Rudolf und Maria Tatzreiter, Hilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Pöchlerrotte 6. Am 5. ds. ein Knabe Anton Leopold der Eltern Anton und Franziska Ublacker, Gastwirt, Waidhofen, Unter der Burg 7. Am 6. ds. ein Mädchen Herta Maria der Eltern Josef und Maria Buritscher, Schlosser, Ybbsitz 105. Am 6. ds. ein Knabe Anton der Eltern Franz und Maria Theuretzbacher, Ybbsitz, Großpölling 12. Am 7. ds. ein Knabe Rupert der Eltern Rupert und Maria Moser, Fuhrmann, Waldamt, Krumpmühle 4. — Todesfälle: Am 6. ds. Elisabeth Hold, Pensionistin, Waidhofen, Plenkerstraße 28, 66 Jahre. Am 5. ds. Urban Haidler, Bauer, St. Georgen a. R., Brandstatt 45, 51 Jahre. Am 6. ds. Anna Pichler, Rentnerin, Windhag, Rotte Schilchermühle 76, 82 Jahre alt.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 17. Juli: Dr. Karl Fritsch.

Goldenes Priesterjubiläum des geistl. Rates Hugo Klimsch. Es ist ein Gottesgeschenk, das es gestattet, trotz jahrelanger Kränklichkeit ein 50-Jahr-Jubiläum des Priestertums zu feiern. Geistlicher Rat

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Seit Wochen hält der sogenannte „Würger“ vom Heumarkt das Wiener Publikum in Atem. Dieser „Würger“ ist ein Ringer, der mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht täglich die schwersten Brocken der Wiener Heumarkttringer durch einen Spezialwürgegriff besiegt. Trotzdem sich die Presse redlich bemühte, den Schwindel (denn ein solcher steckt zweifellos hinter der Sache) aufzudecken, gelang es doch bisher keinem der Reporter, den Unbekannten zu entlarven. Vor einigen Tagen wurde nun I. K. (unter diesem Namen tritt der „Würger“ auf) erstmalig von einem Dr. Peltonen durch seinen eigenen Griff geschlagen. Wie man hört, hat der bekannte Drathseilkünstler Eismann den „Ringer“ I. K. herausgefordert. Jedenfalls, das Publikum hat seine Sensation und die Veranstalter kassieren fleißig.

Der Ordinarius für Tierzucht an der Hochschule für Bodenkultur, Professor Doktor Amschler, besichtigte mit 50 Absolventen der Hochschule auf dem Staatsgut Gleink bei Steyr eine neun Monate alte Kalbin, die ein tiermedizinisches Kuriosum ist. Das junge Tier gibt bereits täglich sieben Liter Milch, ohne bisher trächtig gewesen zu sein. Dieses Ergebnis wurde durch eine zweimalige Impfung mit dem amerikanischen Arzneimittel Retalon erzielt, das die Geschlechtsreife der Tiere fördert.

Ein seltenes Naturereignis wurde kürzlich auf einer Wiese bei Silz (Tirol) beobachtet. Ohne sichtbaren Grund brach plötzlich im Erdboden ein senkrechtes Loch von etwa drei Meter Tiefe und dreiviertel Meter Durchmesser auf. Wie geoelektrische Messungen ergaben, handelt es sich um eine sogenannte Blitzröhre, die ein Blitz beim Einschlag in den Boden durch Schmelzen des hauptsächlich aus Quarzkörnern bestehenden Sandbodens gebildet hatte. In der Sandschicht wurde noch eine glasige Schmelzmasse aufgefunden. Der Blitz dürfte von einem Hochspannungsmast in den Wiesenboden abgeleitet worden sein.

Im Gemeindegebiet Sandl im Bezirk Freistadt im Mühlviertel hat eine wutkranke Katze eine große Zahl von Personen verletzt. Bisher mußten sich nicht weniger als acht Personen mit Bißverletzungen im Spital von Urfahr einer Schutzimpfung unterziehen. Die wutkranke Katze wurde getötet.

Anläßlich des 125. Geburtstages des großen österreichischen Komponisten Anton Bruckner finden in Linz Bruckner-Festtage statt.

Auf der Straße zwischen Rohrendorf und Krems fand der 30jährige Hilfsarbeiter Erich Schöberl aus Mautern einen gräßlichen Tod. Schöberl war als Mitfahrer auf einer schweren Straßenwalze eingeschlafen. Wäh-

rend der Fahrt stürzte er plötzlich vom Sitz auf die Fahrbahn und geriet mit dem Kopf vor die Walze. Bevor sein Kollege das Fahrzeug zum Stehen bringen konnte, hatte die Walze seinen Kopf überfahren und vollständig zerquetscht.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Österreich und der Tschechoslowakei sehen einen wesentlich erweiterten Warenaustausch vor. Die Tschechoslowakei wird rund 300.000 Tonnen Steinkohle, 50.000 Tonnen Steinkohlenskoks, 150.000 Tonnen Braunkohle sowie Gießereiskoks und Generatorbraunkohle liefern. Die Bezahlung erfolgt in Maschinen, Fertigwaren, Kugellagern usw. Über eine Erhöhung des Zuckerkontingents wird noch verhandelt.

AUS DEM AUSLAND

Der Kollektivbauer Mahmud A. Bazow, der in den Bergen Russisch-Aserbeischans lebt, ist nun mehr 140 Jahre alt. Er arbeitet noch immer und nimmt in einem See Schwimmbäder. Seine Frau ist 118 und seine älteste Tochter 100 Jahre alt. In der autonomen Republik Abchasien an der kaukasischen Küste des Schwarzen Meeres sollen noch Dutzende von Menschen leben, die mehr als 100 Jahre alt sind. Die meisten von ihnen seien noch arbeitsfähig.

Die sogenannte Erdkirsche, eine Frucht, deren Heimat Südamerika ist, soll nun in Deutschland eingeführt werden. Die Erdkirsche, die sich durch einen ungewöhnlich starken Zuckergehalt auszeichnet, wurde im heurigen Frühjahr in Gärtnereien in Württemberg ausgesetzt. Die Frucht, die gelb und kernlos ist, hat ihren Reifezustand erreicht wenn sie zu Boden fällt. Fachleute sagen der Erdkirsche, die sich zur Zubereitung von Marmelade gut eignen soll, einen großen Erfolg voraus.

In einer offiziellen vatikanischen Veröffentlichung vom letzten Monat heißt es, die christliche Überlieferung, daß das Grab des hl. Petrus unterhalb der Basilika liege, sei durch die Ausgrabungen bestätigt worden. Eine Marmortafel mit Inschriften bestätigte die Existenz des Zirkus Neros unter der Kirche. Andere Ausgrabungen geben den Beweis dafür, daß der Zirkus in einen römischen Friedhof umgewandelt wurde und Petrus nach seinem Märtyrertod in der Nähe begraben worden sei.

Der Stadtpräsident von Zürich, Dr. Lüchinger, ein warmer Freund Österreichs, besonders Wiens, ist im Alter von 56 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Die andauernde Hitzewelle, die seit einiger Zeit in den Staaten entlang der westeuropäischen Küste festzustellen ist, erstreckt sich selbst auf Spitzbergen in der Arktis. Anläßlich der Eröffnung der ersten direkten Telefonlinie von Spitzbergen

Hugo Klimsch wirkt seit 22 Jahren als Benefiziat an der Spitalkirche in Waidhofen a. d. Ybbs, sein geistig vornehmes Wesen hat ihm viele Freunde verschafft, besonders aber danken ihm viele sein feines Verständnis als Berater und Beichtvater. Geistlicher Rat Klimsch ist am 30. März 1875 in Ferlach in Kärnten geboren, machte seine Studien in Klagenfurt und wurde dort 1899 zum Priester geweiht. 1905 kam er in die Diözese St. Pölten und übernahm, nachdem er zuvor in St. Peter i. d. Au, Hohenbach und Brand-Laaben als Kaplan gewirkt hatte, die Pfarre Groß-Poppen; ein immer fortschreitendes Augenleiden, das ihn fast ganz der Sehkraft beraubte, zwang ihn, um seine Pensionierung einzukommen und er nahm die Stelle eines Benefiziaten an der hiesigen Spitalkirche an. Viele kennen den gern aufsuchenden Priester, wenige aber wissen, daß dieser in größter Zurückgezogenheit lebende Mann ein großer Wissenschaftler ist, der sich seit vielen Jahren im besonderen mit der Naturwissenschaft beschäftigt und als hervorragender Kenner und Forscher auf dem Gebiete der Entomologie (Käfer und Schmetterlinge) gilt und eine an Seltenheiten reiche Sammlung aus diesem Wissensgebiet besitzt. Das Interesse an der Naturwissenschaft scheint ein Erbe in der Familie zu sein. Schon der Vater Klimsch hat für die Seidenraupenzucht in Kärnten und in der Blumenpflege ausgezeichnetes geleistet. Von den 7 Kindern (vier Söhne und drei Töchter) studierten drei Theologie; der älteste Sohn Doktor Robert Klimsch ist als Schriftsteller weithin bekannt, da ein Großteil seiner Schriften durch die St. Josefs-Bücherbruderschaft in Klagenfurt verbreitet wurde; er starb als Dechant und Stadtpfarrer in Wolsberg. Der Sohn Edgar, der gleichfalls Pfarrer war, hat sich in der Wissenschaft als Entomologe einen Ruf verschafft; nicht weniger als 33 neue Arten hat er der Wissenschaft kundgemacht; der Volkswitz nannte ihn zum Unterschied von unserem Jubilar den „Wanzen- und Käfer-Klimsch“, während letzterer der „Schmetterling- und Käfer-Klimsch“ hieß. Der jüngste Sohn Odo, Amtsrat i. R., amtiert noch als verdienter Kustos am Museum in Klagenfurt. Von den drei Schwestern trat eine in ein Kloster und starb erst kürzlich 84 Jahre alt, nachdem sie 54 Jahre im Orden verbracht hatte. Am Anfang dieses Jahrhunderts machte geistl. Rat Klimsch Reisen in verschiedene europäische Länder, den wichtigsten Ertrag seiner Forschungen brachte er jedoch von einem längeren Aufenthalt in Palästina und aus dem nördlichen Ägypten, wo er bis Heluan reiste, nach Hause. Obwohl seine Sammlung sein kostbarster Schatz ist, hat sich geistl. Rat Klimsch gerne bereit erklärt, einen Teil davon, darunter den Schmetterling, dessen Art als die schönste der Welt gilt, anlässlich der Museumseröffnung auszustellen. Der greise Jubilar wird am 24. Juli um 9 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche seine Jubelmesse darbringen. Etwas vor 9 Uhr ist feierlicher Einzugszug vom Dechantshof aus; bei der Jubelmesse wird Propst Dr. J.

## Niederösterreichische Wasserballmeisterschaften 1949 in Waidhofen a. d. Ybbs

Am 16. und 17. Juli ist es also wieder einmal so weit: Unser Städtchen wird für zwei Tage Mittelpunkt des wassersportlichen Geschehens Niederösterreichs sein. Wir freuen uns, daß es gelungen ist, Waidhofen als Austragungsort der n.ö. Wasserballmeisterschaften durchzusetzen. Unsere Zuschauer werden, angeregt durch die Schwimm- und Wasserballveranstaltungen des vorigen Jahres, bestimmt diese günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen und rechnet zahlreich erscheinen.

Im Jahre 1945 konnte man immer wieder beobachten, wie sich an manchen Tagen einige junge Wassersportler zusammenschlossen und gegenseitig den Ball zuschupften. Fast überrascht man diese Tätigkeit und war sehr überrascht, als im Jahre 1946 plötzlich eine Wasserballmannschaft Waidhofens aufgestellt wurde. Union Amstetten wurde geschlagen und als in der Hochsaison das erste Meeting startete, waren unsere Wasserballer schon recht gut eingespült, was die knappe 2:3-Niederlage gegen Union Wien komb. bewies. 1947 fanden die Union-Bundesschwimmmeisterschaften in Waidhofen statt, die uns den ersten großen Erfolg brachten: Allround Wr.-Neustadt wurde mit 4:1 besiegt und Waidhofen wurde n.ö. Meister 1947. 1948 war das Erfolgjahr der Union. Zwar verloren unsere Vertreter gegen Wiener-Neustadt um den niederösterreichischen Meistertitel 1:0, aber vergessen wir nicht die widrigen Umstände (13 Grad Wassertemperatur und zwei Spiele hintereinander). Knapp nach den

Meisterschaften fand das 1. allgemeine Wasserballturnier statt, das Waidhofen trotz schärfster Konkurrenz gewinnen konnte. Weltmeister Adi Berber hatte den Turnierpreis gestiftet. Union Wien Jugend wurde 5:3, Union St. Pölten 8:7 (Halbzeit 2:7), SC. Mödling 4:1 und Allround Wiener-Neustadt 6:2 besiegt. Nach diesem Turniersieg konnte man unsere Sieben als die erfolgreichste von Niederösterreich des Jahres bezeichnen. In einigen Tagen nun werden unsere Spieler Gelegenheit haben, sich heuer erstmalig dem Publikum zu zeigen. Die Konkurrenz ist groß, aber vielleicht gelingt der große Wurf. Das Mannschaftsgelüfte wurde verjüngt und setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: Huber, Buchmayr, Buchbaum, Hoffelner, Wilhelm, Gruber, Dr. Truxa, Leitner, Karas, Hetzer und Stummer. Mit Matauschek ist nicht zu rechnen, da er sich im Fußballspiel gegen Ybbs eine Verletzung zuzog. Aus obigem Kader wird also unsere Vertretung gebildet werden. Die Spieler haben z. T. in Wien fleißig trainiert und hoffen auf ein gutes Abschneiden. Wir wünschen ihnen jedenfalls viel Erfolg und rufen ihnen ein kräftiges „Gut Naß!“ zu.

Die teilnehmenden Vereine der n.ö. Meisterschaft im Wasserball 1949: SC. Allround Wr.-Neustadt, Badener SC., Union SC. St. Pölten, SC. ESV. St. Pölten und Union Waidhofen a. d. Ybbs. Die Mannschaften dürften ziemlich gleichstark sein, so daß ein spannendes Turnier zu erwarten ist.

Landlinger die Festpredigt halten und der Kirchenchor führt die schwungvolle Messe von Steger-Jäger auf, die als „Studentenmesse“ bekannt ist. Alle, die dem Jubilar eine Festfreude bereiten wollen, sind herzlich eingeladen!

Voranzeige. Aus verschiedenen Gründen muß die Feier des Titelfestes der Stadtpfarrkirche (St. Magdalena) auf den 31. Juli verschoben werden. Um 1/2 10 Uhr vormittags ziehen die Innungen der Sensenschmiede und Zimmerer im Festzug zur Stadtpfarrkirche. Nach der Festansprache beginnt um 10 Uhr vormittags das feierliche Pontifikalamt, bei der unser Kirchenchor unter dem Regenschor Karl Steger die Orgelmesse von Joseph Haydn aufführt, die durch die Ravag übertragen wird.

Reifeprüfungen im Haupttermin 1949 an der Bundesrealschule. Zu den am 30. Juni, 1. und 2. Juli unter Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Hofrat Alois Bernek abgehaltenen Reifeprüfungen traten 25 Kandidaten (hievon 2 Mädchen) der 8. Klasse des Schuljahres 1948/49 an. Eine Kandidatin, Fräulein Friederike Fischhuber maturierte mit Auszeichnung, 3 Kandidaten wurden auf den Herbsttermin reprobirt.

„Unter der blühenden Linde“. Für die Aufführungen dieses Volksliederspiels findet am Sonntag den 17. Juli um 20 Uhr eine öffentliche Hauptprobe statt, die allgemein zugänglich ist. Eintrittskarten hiezu nach Maßgabe des vorhandenen Platzes nur an der Abendkasse ab 19 Uhr zum Einheitspreis von 4 S für einen Sitzplatz und 2 S für einen Stehplatz. Eingang beim Schillerpark.

Für den Schulbau Reichenauerhof. Im n.ö. Landtag beantragte der Abgeordnete Sigmund (SP.), für die notwendige Fertigstellung des Schulbaues im Erziehungsheim Reichenauerhof in Waidhofen a. d. Y. 200.000 S aus dem Wiederaufbauvoranschlag für 1949 zu genehmigen. Zwar wurden für den Ausbau des Erziehungsheimes Reichenauerhof im Voranschlag für 1949 bereits 350.000 S als zweite Baurate bewilligt, doch kann mit dieser Summe das Auslangen nicht gefunden werden. Eine Netzumspannung und die Erhöhung der Arbeitslöhne machen einen Zuschuß von 200.000 S notwendig.

Die ASKÖ-Bundesmeisterschaften 1949 im Schwimmen, Kunstspringen und Wasserball finden in der Zeit vom 13. bis 15. August in Waidhofen a. d. Ybbs statt und dürften wohl mit Recht als Höhepunkt der diesjährigen Wassersportsaison angekündigt werden. Das ASKÖ-Ortskartell Waidhofen wurde mit der Durchführung der Meisterschaften betraut und steht damit vor großen Aufgaben. Es richtet daher schon heute an alle Sportfreunde die Bitte um rege Unterstützung, um die Veranstaltung glanzvoll zu gestalten und darüber hinaus mitzuhelfen, der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs tatsächlich den Namen einer Sportstadt zu geben.

Waidhofens Leichtathleten siegreich. Im Rahmen des ASKÖ-Landessportfestes in St. Pölten gelangten die ASKÖ-Landesmeisterschaften in Leichtathletik zur Austragung. Die Sportler des Arbeiter-Turn- und Sportvereines Waidhofen a. d. Ybbs konnten hierbei bedeutende Erfolge erkämpfen. Paula Pöschhacker siegte im 100- und 200-Meter-Lauf, im Kugelstoßen und Weitspringen sowie im Dreikampf, stellte im 100-Meter-Lauf und Weitspringen zwei ASKÖ-Landesrekorde auf. Bedauerlicherweise mußte diese hervorragende Leichtathletin infolge einer Knieverletzung beim Hochspringen ausscheiden, verblieb

im Achtelfinale gegen den Turnierzweiten Hlavka, St. Pölten. Die übrigen Teilnehmer des Einzelturniers schieden schon in den Vorrunden aus. Beim Mannschaftskampf belegte die 1. Mannschaft der SJ. Waidhofen mit Bachl, Luger, Thallner unter den 16 besten ASKÖ-Mannschaften von Niederösterreich den 7. Platz. Sie siegten gegen SJ. Krems 5:3 und verloren dann gegen ESV. St. Pölten 0:5, eine Folge der Übermüdung unserer Spieler, die im Gegensatz zu den turniergewohnten Verenspieler den zu großen Anstrengungen des 1 1/2-tägigen Turniers nicht gewachsen waren. Die zweite Mannschaft mit K. Berger, Rienesl, Zuschrader verlor unglücklich in der ersten Runde gegen SJ. Trumau 5:4.

Obst- und Gartenbauverein. Am Samstag den 6. August um 20 Uhr treffen sich die Mitglieder des hiesigen Obst- und Gartenbauvereines im Brauhaus-Gasthof zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten.

Verbesserung im Verkehr nach Wien. Bekanntlich ist mit Beginn des Sommerfahrplanes infolge Früherlegung des internationalen D-Zuges 224 eine günstige Nachmittagsverbindung von Waidhofen nach Wien weggefallen, da der Personenzug 2410, Waidhofen ab 12.50 Uhr, diesen Anschluß nicht mehr erreichte. Durch die seit Anfang Juli neu verkehrenden Triebwagen-Eilzüge zwischen Linz und Wien ist dieser Nachteil behoben worden. Der neu eingeführte Triebwagen-Eilzug fährt in Linz um 12.02 Uhr ab, trifft in Amstetten um 13.23 Uhr ein, wartet dort auf den um 13.30 Uhr ankommenden Personenzug 2410, Setzlab ab 9.36 Uhr, Waidhofen-Hauptbahnhof ab 12.50, Amstetten an 13.30, fährt in Amstetten um 13.35 Uhr ab und trifft nach einem Aufenthalt in St. Pölten (14.35) um 15.55 Uhr in Wien-Westbahnhof ein. Auf diese günstige Verbindung wird aufmerksam gemacht und ist auch zu hoffen, daß Anschlussreisende im Zuge Platz finden, da derselbe nur eine beschränkte Anzahl von Reisenden befördern kann.

### Koche

### mit Propangas

BLASCHKO-PROPAN-Vertriebsstelle  
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 96.

### Zell a. d. Ybbs

Zum Zeller Brückenfest. Der Festausschuß ersucht uns um Aufnahme nachfolgender Zeilen: Keine Paläste oder Prachtbauten säumen das Ufergelände unserer schönen grünen Ybbs. Nur schlichte, kleine Wohnhäuser und doch werden sie von Fremden allenthalben mehr bewundert, gemalt und photographiert wie so manche Straße in der Großstadt mit ihren Prachtbauten. Die Großbauten in der Stadt können imponieren, unsere Häuschen an der Ybbs haben eine Romantik, die die Stadt nicht bieten kann. Unser Brückenjubiläumsfest soll sich nicht nur auf die Brücke beschränken, so soll auch eine Feier unserer beiden so gerne betrachteten Ufergelände sein. Sie sollen einmal nicht nur bei Tag, sondern auch bei Nacht bewundert werden. Wir werden sie am Festabend schön beleuchten und bitten, die Bewohner von Zell dadurch mitzufeiern, daß sie jedes Fenster an der Ybbsseite mit einem Lampion beleuchten. Außerdem bitten wir an zwei Tagen, und zwar am 30. und 31. Juli, die Häuser an der Ybbsseite zu beflaggen. Lampions sind zum Selbstkostenpreis von S 2.50 in der Gemeindekanzlei zu haben. Alle sollen an der Feier eine Freude erleben und lange soll sie uns in Erinnerung bleiben. Das ausführliche Programm zur Feier folgt in nächster Nummer.

### Konradshaim

Wasserleitungsbau für Schule und Pfarrhof. Nachdem in den letzten Jahren schon die vordringlichsten Anschaffungen in unserer Schule dank des Entgegenkommens der Gemeindevertretung Waidhofen a. Y. Land durchgeführt werden konnten, war für das Jahr 1949 wieder ein großer Schritt vorwärts geplant. Nachdem nun der elektrische Strom vorhanden ist, konnte an den Bau einer Wasserleitung vom 80 m entfernten

## Frecher Diebstahl von Autoreifen

In der Nacht vom 12. zum 13. Juli, zwischen 23 und 3.45 Uhr, sind bisnun unbekannt Täter in die Garage der Transportunternehmung der Frau Johanna Kupfer, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße, vor dem Hause Nr. 74, nach Aufsperrn der rückwärtigen Zugangstür mittels des dazugehörigen Schlüssels eingedrungen und haben nach Aufsperrn der an den Lastautos angebrachten Werkzeugbehälter und anschließender Entnahme einer Wagenwinde und eines Wagenhebers sowie des dazugehörigen Werkzeuges von den beiden in der Garage eingestellten Lastautos je zwei Autoreifen samt Schläuchen und Felgen fachmännisch abmontiert.

Die unbekannt Täter dürften mit der Örtlichkeit bzw. der guten Beschaffenheit der Reifen vertraut gewesen sein. Ebenso haben sie gewußt, wo der Schlüssel zur rückwärtigen Tür aufbewahrt war. Das

vordere Einfahrtstor zur Garage war nicht beschädigt. Das gestohlene Gut wurde durch die Tür, bei der die Täter eingedrungen sind, abtransportiert. Die Autoreifen dürften von der Garage mittels Handwagen zu einem in der Nähe wartenden Auto gebracht und von dort aus weiter befördert worden sein.

Beschreibung der Reifen: 2 neue Semperitreifen, 1000—20 EHD., 1 neuer Semperitreifen 1000—20 EXHD., 1 fast neuer Michelinreifen 1050—20 N, Made in England, mit den dazugehörigen Schläuchen und Felgen. Der Gesamtschaden beträgt ca. 7.400 Schilling.

Zweckdienliche Angaben, die zur Ergreifung der Täter oder Zustandebringung des gestohlenen Gutes führen könnten, wollen bei der städtischen Sicherheitswache Waidhofen a. d. Ybbs oder bei der nächsten Sicherheitsdienststelle gemacht werden.

## Heimatwoche

der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs  
vom 23. bis 31. Juli 1949

### Heimatwoche

Die Vorarbeiten  
für die einzelnen Veranstaltungen

sind schon sehr weit vorgeschritten. Im großen Schulhof wurde die Bühne zur Auf-führung der „Blühenden Linde“ fertiggestellt und es fanden dort bereits die Bühnenproben statt. Über die erste öffentliche Generalprobe berichten wir im örtlichen Teil.

### Gewerbliche Veranstaltungen

Im Rahmen der Festwoche (700-Jahr-Feier) der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 23. bis 31. Juli 1949 veranstaltet die Bezirksstelle Amstetten der Handelskammer Niederösterreich in der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs folgende Versammlungen, zu denen alle Angehörigen der betreffenden Fachgruppen höflichst eingeladen sind: Montag, 25. Juli: Versammlung aller Angehörigen der Sektion Gewerbe. Referat: Wichtige Tagesfragen des Berufsstandes. Es sprechen Sektionsobmann Nationalrat Komm.-Rat Norbert Mayer, Sektionsgeschäftsführer Dr. Arthur Mussil. Lokal: Hotel Inführ. Beginn 9 Uhr.

Mittwoch, 27. Juli: Versammlung der Spengler und Kupferschmiede. Es spricht Landesinnungsmeister Rudolf Beinhart. Beginn 11 Uhr.

Donnerstag, 28. Juli: Versammlung aller Angehörigen der Sektion Handel. Referat: Wichtige Tagesfragen des Berufsstandes. Es sprechen: Sektionsobmann Landtagsabgeordneter Kommerzialrat Otto Götzl, Sektionsgeschäftsführer Dr. Karl Seiter. Lokal: Hotel Inführ. Beginn 10 Uhr.

Gleichzeitig findet eine Bezirksausstellung der gewerblichen Wirtschaft vom 23. bis 31. Juli 1949 statt, zu der die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen wird.

## Rund um die Brücke zu Kematen

ten Schulbrunnen ins Schulhaus gedacht werden. Daß das Wassertragen ins Schulhaus zu den vielen nötigen Reinigungsarbeiten eine gewaltige Arbeitsleistung bedeutet und daß schon aus sanitären Gründen fließendes Wasser im Schulhaus begrüßenswert wäre, war allen Bewohnern der Schulgemeinde klar und so mußte ein Weg gefunden werden, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Einige Firmen bewarben sich um das Projekt. Der Röhrenhof Josef Hopferwieser, Amstetten, wurde schließlich vom Gemeinderat mit der Durchführung der Arbeiten betraut. Der Geschäftsführer der Firma Ing. Gebelst-roither war unermüdetlich mit den zahlreichen Vorarbeiten für das Projekt beschäftigt. Er mußte mehrere Fahrten von Amstetten bis in unser Gebirgsdorf machen bis endlich der günstigste Plan zur Zufriedenheit aller Betroffenen gefunden wurde. Hochw. Pfarrer G.R. Johann Koller erleichterte die Arbeiten sehr, indem er seine Einwilligung gab, die Zuleitung durch den Pfarrgrund zu legen. Viele Meter Grabarbeiten und Leitungsrohre wurden dadurch erspart. Der Pfarrhof erhielt für dieses Entgegenkommen das Recht des Anschlusses an das Netz. Nach vielen Bemühungen konnte die Agrarbezirksbehörde dazu gewonnen werden, die Sprengarbeiten durchzuführen. Zwei Wochen arbeiteten zwei Facharbeiter mit dem Kompressor und sehr oft mußte gesprengt werden, um durch den Felsen einen Weg für das Wasserleitungsrohr zu bahnen. Dank der sachkundigen Arbeiter ist bei den Sprengungen zwischen den Häusern und am Schulhaus entlang keine einzige Fensterscheibe zerbrochen. Die Installateure Köbber und Steiner von der Firma Hopferwieser legten die Rohre mit vorbildlichem Eifer und bald war ihr Werk vollbracht. Die Elektroarbeiten wurden von der Firma Hörmann, Waidhofen, zur vollen Zufriedenheit durchgeführt und die Maurerarbeiten leisteten die Arbeiter der Firma Glaser. Hier sei der Dank allen beteiligten Firmen gesagt für ihr vorbildliches Zusammenwirken. Der Bevölkerung sei Dank gesagt für ihre Hilfeleistung, allen voran wieder einmal Frau Hochpöckler, Innermaierhof, und Herrn Pfaffenlehner, Außermaierhof. Die Schulleitung dankt allen Beteiligten im Namen der Jugend des Schulsprengels.

### Ybbsitz

**Geburt.** Den Eltern Josef und Theresia Leichtfried, Meiersleute auf der dem Sägewerksbesitzer J. Tatzreiter gehörigen Wirtschaft Maierhofen, wurden am 8. ds. Zwillinge beschert, und zwar ein Knabe und ein Mädchen.

**Die Straßenasphaltierung** des Marktes geht ihrem Ende entgegen. In einem ganz anderen Gewande repräsentiert sich der Markt durch diese Straßenverschönerung, die sich nicht nur auf den Marktplatz beschränkt, sondern auch auf die Durchgangsstraße von Proling und auf alle Seitenwege im Markte. Wie weit die lästige Staubplage herabgemildert wurde, konnte bei der ständigen Regenzeit noch nicht erprobt werden, doch mit Genugtuung konnte man dafür bei stärkstem Regen diese Straßen und Wege beschreiten, ohne voll Straßenschmutz zu werden oder die Schuhe voll zu schöpfen. Der Gemeindeverwaltung gebührt für diese Durchführung wohl vollste Anerkennung.

**Unmöglichkeit Straßenzustand.** Die Straße Ybbsitz-Waidhofen ist in einem derart schlechten Zustande, daß sie für Kraftfahrzeuge fast unbefahrbar ist und wenn nicht raschest Abhilfe kommt, steht zu befürchten, daß der Verkehr dort lahmgelegt wird. Dies ist auch für die Waidhofer Heimatfestwoche von größtem Nachteil, weil fremde Besucher begrifflicherweise diese Strecke meiden. Es ergeht daher an alle zuständigen Stellen der dringendste Appell, hier einzugreifen und die Straße fahrbar zu machen und zumindest die ärgsten Schäden zu beseitigen.

**Tödlicher Unfall.** Frau Maria Schörg-huber fuhr mit dem bei ihrem Mann Peter Schörghuber, Schmiedmeister in der Rotte Prochenberg, bediensteten Schmied Fritz Lietz auf einem Motorrad nach Amstetten, um dortselbst die Scheidungs-urkunde zu fertigen. In der Nähe des Gasthauses Kiermaier, Amstetten, Waidhoferstraße, wollte der Motorradfahrer das Lastauto der Speditionsfirma Kupfer aus Waidhofen a. d. Ybbs überholen, kam offenbar ins Schleudern und Frau Schörghuber wie auch Lietz kamen unter das Lastauto, welches beide überfuhr. Die Verunglückten waren auf der Stelle tot. Das Motorrad, welches auf die andere Seite geschleudert wurde, blieb unversehrt. Den Lenker des Lastautos soll nach Zeugenaussagen keine Schuld an dem Unglück treffen.

### Opponitz

**Zur Sommersaison.** Zu Beginn der Sommersaison 1949 sei es gestattet zu erwähnen, daß leider in den letzten Jahren bis heute an den einst geschaffenen Fremdenverkehrseinrichtungen, wie Badeanlage, Bänke etc., so gut wie gar nichts repariert wurde. Die seinerzeit aufgestellten vielen Bänke und die Badeanlage sind verfallen. Von einer betonierten Bank wurde der Holzbelag abmontiert und ebenso ver-

Der Kaufmann Anton Mitmannsgruber aus Kematen ist durch seine historischen Sammlungen und heimatkundlichen Arbeiten jedem Mostviertler Heimatfreund bekannt. Er steht als anerkannter Fachmann mit den Landesarchiven von Nieder- und Oberösterreich, mit dem Institut für österreichische Geschichtsforschung und dem Kulturamt der Stadt Wien in ständiger Verbindung.

Kürzlich erschien nun das von ihm verfaßte Heft „Rund um die Brücke zu Kematen“ (im Selbstverlag Mitmannsgruber, Kematen, N.O.). In diesem mit Bildern und Plänen bestens ausgestatteten und von der Druckerei Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, sauber herausgegebenen Büchlein hat Mitmannsgruber reiches Quellenmaterial, in 67 Hinweisen sorgfältig gegliedert, mühsam gesammelt und in geschickter Darstellung auch für den Laien verständlich niedergeschrieben. Besonders anregend gelang die Verknüpfung des großen Weltgeschehens mit den Ereignissen im stillen Ybbstal.

Bei allen Fundangaben sind deren Aufbewahrungsstätten bekanntgegeben. Köstlich ist der Hinweis (nach P. P. Ortmayr) auf die Waidhofer Fälscherwerkstätte, wo um die Jahrhundertwende für Andenkenjäger Steinbeile „Marke Steinzeit“ serienmäßig hergestellt, dann bei einem Seitenttner Kleinhaus vergraben und den Kauf-lustigen „frisch vom Boden“ angehängt worden sind. Ebenso erfahren wir, daß schon in der Römerzeit die Enns Zonen-grenze war. Die Tabula Peutingeriana, unsere älteste Landkarte aus dem 3. Jahrhun-dert, läßt bereits eine Wegabzweigung vom Kastell Mauer in das Ybbstal vermuten, was insbesondere durch den sogenannten großen „Kemater Fund“ (9 Grabhügel, er-öffnet 1905) festgestellt werden konnte. Der Verfasser konnte sogar noch einen Teilnehmer dieser Grabung ermitteln. Die genaue Beschreibung dieses Fundes durch Wort, Bild und Skizze ist für jeden Heimatfreund besonders wertvoll. Als Beweis der Bayern-siedlung im Ybbstal verweist der Verfasser auf die sogenannten echten „ing“-Namen in Höfing und Dumdachting. In einem freisin-gischen Urbar aus dem Jahre 1305 ist Ke-

schleppt wie eine ausgehobene Kabinettür. Alle diese Einrichtungen wurden seinerzeit mit viel Eifersinn und selbstlosen Bemühungen der damaligen Leiter des Ver-kehrsausschusses geschaffen, ohne viel Gemeindemittel in Anspruch zu nehmen. Ein vom damaligen Obmann des Verkehrsaus-schusses veranstaltetes Sommerfest verlief so glänzend, daß allein damals fast die Hälfte der Badeanlagenausgaben bestritten werden konnte. Freilich muß ein Leiter eines Fremdenverkehrsausschusses viel Idealismus aufbringen, auf Dank und Aner-kennung muß er im voraus verzichten. Nun wäre es hier wohl Sache der Gemeinde, sich dafür zu entschließen, alle Jahre etwas an den obigen Einrichtungen verbessern zu lassen, wenn sie nicht auf die Idee kommen sollte, wieder einen Verschönerungs-verein etc. ins Leben zu rufen.

### Großhollenstein

**Hochzeitskränzchen.** Samstag den 16. ds. findet ab 19 Uhr im Edelbachersaale an-läßlich der Hochzeit des Herrn Stefan Hu-ber mit Fräulein Marie Krenn ein voraussicht-lich sehr unterhaltsames Hochzeitskränz-chen statt. Es spielt die Hollensteiner Ortsmusik und wird auch der Hollensteiner Gebirgstrachtenerhaltung- und Schuhplatt-lerverein seine gediegenen Tanzvorführun-gen einschalten. Die gesamte Bevölkerung ist dazu herzlichst eingeladen.

**Jux-Preis Kegelscheiben.** Am Sonntag den 17. ds. findet ab 13 Uhr im Staudachgarten der Abschluß des Jux-Preis Kegels statt. Es kommen viele schöne und wertvolle Preise zur Verteilung. Alle Liebhaber der Kegel-bahn sind herzlichst willkommen, ihr Glück zu versuchen. Preisverteilung 19 Uhr abends im Staudach.

### St. Georgen a. R.

**Geburt.** Am 2. ds. wurde dem Bundes-bahnangestellten Rudolf Lengauer und seiner Gattin Berta ein Sohn Rudolf ge-boren.

**Todesfall.** Am 5. ds. starb ganz unerwartet im Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs Herr Urban Haidler, Bauer an der Brandstatt. Seit einem halben Jahre litt er an Erscheinungen des Altersbrandes. Trotz öfterer Spitalbehandlung konnte das Leiden nicht eingedämmt werden. Nach monatelangem schmerzhaftem Leiden mußte zur Amputation des linken Fußes geschritten werden. Die Operation verlief normal, die Heilung ging sehr rasch vor sich und am 6. Juli sollte er in die Heimat zurückfahren. Da trat am 5. Juli vor Mit-ternacht plötzlich Lungenembolie ein und kehrte er im Sarge ins Heimathaus zurück. Sein Begräbnis am 9. Juli war eine imposante Trauerkundgebung. Beim Trauerhause sprach Herr Brandl einen ergreifenden Ab-schied. Unter Führung des Ortspfarrers zog der Trauerzug zum Bergkirchlein. Nun ruht der vorbildliche Mann im Familiengrabe, obwohl er erst im März 51 Jahre alt ge-worden. Der schwerbetroffenen Familie wird allgemein aufrichtiges Beileid bezeugt.

maten erstmalig als „Chemnaten“ erwähnt und die Brücke ist schon 1324 als Grenze eines Fischwassers bezeichnet. Ein an-regendes Kapitel berichtet vom Burgstall im Gemeindegebiet von Allhartberg, dessen Geschichte bis 1848 erzählt wird. Ein Über-blick über die Orts- und Hofnamen rund um Kematen bringt auch deren ursprüng-liche Schreibweise. Eingehend wird die Entwicklung der Pfarre Aschbach als wirt-schaftlicher und kirchlicher Kristallisations-kern sowie der wirtschaftliche Kampf zwi-schen Waidhofen a. d. Ybbs und Steyr im 14. und 15. Jahrhundert geschildert. Auch die späteren Großereignisse, wie Reforma-tion, Türken- und Franzoseninvasion u. a. sind in ihrer Auswirkung auf Kematen liebevoll verzeichnet. Eine Übersicht über die Entwicklung des Ortsbildes und der Pa-pierfabrik und deren soziale Einrichtungen beschließt das Heft.

Nicht nur für Kematen, sondern auch für den ganzen Bezirk Amstetten ist die Ar-beit Mitmannsgrubers von großem Inter-esse, es finden sich für folgende Orte zahl-reiche heimatkundliche Hinweise: Amstet-ten, Seitenstellen, Haag, St. Michael, Sankt Peter i. d. Au, Konradshaus, Kürnbegg, St. Johann, Winklarn, Neuhofen, Waidhofen a. d. Ybbs, Salaberg, Aschbach, Steyr, Gaflenz, Strengberg, Ulmerfeld u. a. m.

Anton Mitmannsgruber hat in stiller Ar-bet und mit zähem Fleiß einen wertvollen Baustein für die noch ausstehende Ge-schichte des Bezirkes Amstetten geschaffen und dies dankt ihm jeder Heimatfreund.

Ferdinand Adl.

### Wiederholungen der „Jedermann“-Auf-führungen im Stift Melk

Infolge sehr guter Aufnahme beim Publikum wird die „Jedermann“-Auf-führung seitens der Spielgruppe des Melker Singvereines im Kolomanhof des Stiftes Melk am Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juli um 20.15 Uhr wiederholt. Karten-vorverkauf und Vorbestellungen in der Pa-pierhandlung Zeitmeier, Melk, Hauptplatz, Telephon Melk Nr. 123.

Genau vor drei Wochen zog von der Brandstatt ein prachtvoller Hochzeitszug denselben Weg. Der gute Vater ruhe in Frieden!

**Feuerwehrest in Kogelsbach.** Der Lös-chezug Kogelsbach der hiesigen Feuerwehr hielt am 10. Juli in Kogelsbach ein Wiesen-fest ab. Die große Beteiligung hat die Ar-beiten gelohnt und die Feuerwehr wird einige „Netsch“ als Reinertrag für ihre Zwecke buchen können. Der Wettergott hat trotz Drohung zu Mittag am Nachmittag ein recht sonniges Wetter geschenkt.

### Oberland

**Totenehrung auf der Forsteralm.** Kürz-lich fand auf der Forsteralm bei Oberland eine schlichte und schöne Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder der Alpenver-inssektion Amstetten statt. Die Sektion hat auf einem Hügel fast ausschließlich durch Arbeit einiger Mitglieder ein ein-faches, aber schönes Kreuz errichtet, das am 26. v. M. geweiht wurde. Zu dieser Ehrung hatten sich, da der Himmel aus-nahmsweise ein freundliches Gesicht zeigte, mehrere Hundert Menschen eingefunden. Nach einer Einleitung durch ein Sektions-mitglied nahm Kaplan Schmid von Am-stetten die Weihe des Kreuzes vor und richtete ergreifende Worte an die Ersche-nenen. Der gemischte Chor des Amstet-ner Gesangsvereines „Liederkrantz“ sang den herrlichen Chor Beethovens „Die Ehre Gottes“, der in der schönen Umgebung doppelt feierlich klang. Dann zelebrierte Kaplan Schmid die Feldmesse, zu der der genannte Verein die ewig schöne Schubert-sche „Deutsche Messe“ sang. Dann sprach der Sektionsvorstand N. Robert Gruber zum Kreuze gewendet einfache Worte des Gedenkens an die Toten, verlas deren Na-men — es sind ihrer 52 — und legte einen Kranz und ein Ehrenbuch mit den Namen der Verstorbenen nieder. Leise klang dann das Lied vom „Guten Kameraden“, gespielt von der Blasmusik Mauer und dann die Bundeshymne, womit der offizielle Teil der Feier schloß, eine Feier, die allen Teilneh-mern unvergesslich bleiben wird. Selbstver-ständlich war auch die Sektion des Alpen-vereines Waidhofen a. d. Ybbs bei dieser Feier vertreten und zwar durch ihren un-ermüdeten Vorstand Dr. Friedl, ihren ebenso nicht ermüdeten Säckelwart Di-rector Putzer und noch einige andere Mitglieder.

### Gaflenz

**Hochzeitsfeier.** Am Montag den 4. ds. hielt der junge Bretthodgauer in Groß-gschnaid Michael Zöttl mit seiner jungen Braut, der Bauertochter Barbara Aspalter vom Gute Klempfenbach, Neustift, Hochzeit. Mit der Neustifter Mu-sikkapelle gings zum Standesamt und zur kirchlichen Ehebundung. Nach der feier-lichen Zeremonie begaben sich die Hoch-zeitgäste zum Hochzeitsschmaus und Tanzunterhaltung. Aus nah und fern wa-ren die Gäste gekommen. Viel Glück und

Segen dem jungen Ehepaare in alle Zu-kunft!

**Gemeindeausschußsitzung.** Am Samstag den 6. ds. fand eine Gemeindeausschuß-sitzung beider Zonenvertretungen in Gaflenz statt. Bürgermeister Maderthaler er-grüßte die erschienenen Vertreter und er-öffnete die Sitzung. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles, das eine kleine Korrektur erfuhr, wurde der 2. Punkt be-handelt, Besprechung über die zu erbauende Hochspannungsleitung für die Bundesbahn durch unser Gemeindegebiet, was einstim-mig zur Kenntnis genommen wurde. Punkt 3, Allfälliges: Hier kam ein Schreiben des Oberlehrers Schinko um Überlassung eines Mansardenzimmers im Gemeindehaus für seinen dringenden Bedarf zur Verlesung. Nachdem die derzeitige Notwendigkeit be-gründet ist, andererseits aber auch die Rechte der Gemeinde zu wahren sind, wurde dem Ansuchen für die Zeit, in der das Ehepaar Schinko Schuldienst versieht, stattgegeben. Ferner wurden Straßen- und Bachsiche-rungsarbeiten besprochen. Auch verschie-dene öffentliche Arbeiten wurden erörtert. Die finanzielle Lage macht leider eine Durchführung derzeit schwer möglich. Wei-ters wurde ein Motorankauf für Holz-schneidzwecke der Gemeinde in Behandlung gezogen. Nachdem alle vorgebrachten Punkte behandelt waren, schloß Bürger-meister Maderthaler mit einem Dank an alle Gemeindevertreter die Sitzung.

### Maria-Neustift

**Schulschluß.** Am Freitag den 8. Juli feierten die Kinder der drei Neustifter Schulen (Neustift, Sulzbach, Hornbachgraben) gemeinsam mit ihren Lehrkräften den Schulschluß. Den Abschluß des Schuljah-res bildete eine Gemeinschaftsmesse in der Pfarrkirche, bei der Pfarrer Gatterer aufmunternde Worte an die Kinder richtete, besonders an die, die heuer die Schule ver-lassen werden.

**Firmung.** Die letzte Firmung in Neustift war vor rund zwanzig Jahren, daher freute sich die ganze Gemeinde schon lange auf diesen besonderen Tag, und es wurde Wo-chen vorher an der Verschönerung von Kirche und Ort gearbeitet. Am Sonntag war es so weit. In Vertretung des sehr schwer erkrankten Herrn Bischofs wurde um 3 Uhr nachmittags Prälat Josef Luga-stein, Generalvikar der Diözese Linz, empfangen. Um 5 Uhr war die öffentliche Begrüßung, zu der sich die Geistlichkeit der Nachbarparolen sowie der Dechant aus Ternberg und Dechant Michael Stubaer aus Prägarten, der ja bekanntlich gebürtiger Neustifter ist, eingefunden hatten. Außer-dem nahmen Abordnungen der Gemeinde, die wackere Musikkapelle, Schulkinder, Pfarrjugend, Gendarmerie und zahlreiche Bevölkerungskreise daran teil. Anschließend an diese Begrüßung bewegte sich der Zug zur Festandacht in die Kirche, wo Pfarrer Gatterer, Dechant Stubaer und der hohe Gast zu den Gläubigen sprachen. Nachher begab sich die Prozession unter den Klängen der Ortsmusik zu den Krie-gerdenkmälern und auf den Friedhof. Am Montag war von 8 bis 10 Uhr die eigent-liche Firmung, zu der sich 144 Firmlinge eingefunden hatten. Natürlich waren auch einige Photographen und viele Standerl an-wesend und es gab vielerlei Gutes und Teures zu kaufen und auch wieder die unvermeidlichen Luftballons. Im ganzen Ort war ein großer Rummel, viele Privat-autos und zwei Sonderautobusse aus Steyr und Waidhofen waren gekommen. Nun ist aber auch dieses Fest vorbei und Neustift wird gewiß lange warten müssen, bis es wieder so ein hoher Gast besuchen wird.

### Rosenau a. S.

**Schulschlußfeier.** — Goethe- und Strauß-Feier. Die Hauptschule in Rosenau veran-staltete am letzten Sonntag im Schuljahre eine äußerst gelungene Goethe-, Strauß- und Schulschlußfeier unter Mitwirkung der Kapelle Huber. Nachdem in der 3. und 4. Klasse Volksschule eine Goethefeier im Rahmen einer Schulstunde abgehalten wurde, hat die Hauptschule diese Feier mit der Schulschlußfeier vereinigt. Die Ka-pelle Huber leitete die Festlichkeit mit der Titus-Ouverture von Mozart ein. Hierauf begrüßte der Leiter der Volks- und Haupt-schule E. Kager die anwesenden Gäste. Nun entwarf er in einer Festrede das Le-bensbild des Altmeisters Goethe mit be-sonderer Herausstellung der Bedeutung des Meisters. In einer Übersicht über sein Werk wurden Balladen und Lieder sowie dramatische Szenen als Beispiele an pas-sender Stelle von den Schülern der Haupt-schule zum Vortrag gebracht. Der Vor-tragende wies mehrmals auf die Seelenver-wandtschaft des Dichters mit uns Öster-reichern hin. Die Kinder brachten folgende Proben des Meisters dem Publi-kum zu Gehör: „Heideröslin“, gesungen nach der Weise von Schubert. Ferner als Sprechchor „Zum Sehen geboren“. Die Gedichte „Der Sänger“, „Der Fischer“, „Der Schatzgräber“ und „Der Zauberleh-ling“ wurden recht gut vorgetragen. Als Sprechchor folgte „Feiger Gedanken bäng-liches Schwanken“. Das Lied „Ergo bibamus: Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun“ hat allgemein gefallen. „Der Erl-könig“ wurde mit verteilten Rollen vorgetra-gen. Es folgten noch „Die Legende vom Hufeisen“ und „ein kindlicher Streich“ aus

„Dichtung und Wahrheit“. Sodann wurden „Geflügelte Worte“ von einzelnen Schülern vorgetragen. Eine dramatische Szene Georg und Karl aus „Götz von Berlichingen“ zeigte diese Art der Dichtung. Der erste Gesang (mit verteilten Rollen) aus „Hermann und Dorothea“: Schicksal und Anteil, zeigte das behäbige, beschauliche Leben jener Zeit, das sich auch im Versmaß ausdrückt. Mit dem „Ave Maria“ aus Faust (Margarete) von Gounod, welches die Kapelle Huber in vorzüglicher Weise vortrug, schloß der erste Teil der schönen Veranstaltung. Da die angeführten Proben aus Goethes Dichtkunst in den Vortrag eingebunden waren, wirkten sie belebend und brachten erst das richtige Verständnis in die Feste. War die Goethe-Feier ernst und würdig, so kam im zweiten Teil, in der Straußfeier, der Frohsinn zu seinem Rechte. Der Vortragende gedachte des 50. Todestages des Walzerkönigs Johann Strauß. Gleichzeitig wurde an das 70jährige Bestehen der Schule in Rosenau a. S. erinnert. Mit dem Einzugsmarsch aus dem Zigeunerbaron wurde nach der Pause der heitere Teil eingeleitet. All die zum Vortrag gelangenden Lieder und Musikstücke wurden durch launige Ansagen einzelner Schüler eingeleitet. Es wechselten Musikstücke mit den Liedern der Kinder ab. Zum Vortrag gelangten „Der Brautchor“ aus „Freischütz“ von Karl Maria von Weber, „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß und die Einleitung „An der schönen blauen Donau“. Dazwischen wurden folgende Lieder gesungen: „Guten Abend, gut Nacht“ von Joh. Brahms, „Steirische Roas“ (Volkslied), „Schön ist die Jugend“, „Das Hobellied aus dem Verschwendler“ und „Brüderlein fein“. Den Abschluß bildete der „Radetzky-Marsch“ von Joh. Strauß Vater. Die vielen Gedichte und Sprechchöre sowie die dramatischen Stücke übten die Fachlehrer St. Bös und Friedrich Starkl in vielen Freizeitsunden mit den Kindern ein. Den gesanglichen Teil bestritt Fachlehrer F. Starkl mit seinem Sängerkor. Die Mühe war groß; doch der Erfolg und der Beifall zeigten, daß die Arbeit nicht umsonst war. Besondere Anerkennung gebührt aber den Schülern und Schülerinnen, die so viel auswendig lernen mußten und den Stoff auch beherrschten. Heute noch spricht die Bevölkerung mit Begeisterung von der schönen Schulschlußfeier und anerkennt die Arbeit des Leiters der Schule Rosenau und seiner Lehrkräfte. Auch die Kapelle Huber kann auf ihren Erfolg stolz sein.

**Schülerausstellung.** Am gleichen Sonntag war auch eine Ausstellung der Arbeiten der Schüler in Rosenau. Besonderes Interesse erweckten die weiblichen Handarbeiten. Aber auch die Zeichnungen und Arbeiten aus Handfertigkeit für Knaben wurden bewundert. Die Kartenskizzen der Bundesländer mit den Wappen waren beachtenswert. Die Schriftproben der einzelnen Schulstufen ließen den Fortschritt der Kinder erkennen. Eben solche Fortschritte konnte man beim Zeichnen sehen. Diese Ausstellung war sehr gut besucht, nur dauerte sie zu kurze Zeit.

### Sonntagberg

**Gemeinderatssitzung.** Dienstag den 5. ds. fand im Gemeinderatssitzungssaal in Bruckbach die 37. Gemeinderatssitzung statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Berichte des Bürgermeisters teilte Bgm. Weber mit, daß Herren der USIA-Häuserverwaltung, Urfahr-Amstetten, im Gemeindeamt vorstellig wurden und der Gemeinde die Verpachtung der Holzhaussiedlung in Rosenau anboten. Gleichzeitig wurde auch von der USIA-Häuserverwaltung für die Siedlung ein Pachtentwurf vorgelegt, der dem Gemeinderat mit dem vollen Wortlaut zur Kenntnis gebracht wurde. Darin betrug der ursprüngliche Pachtzuschlag 1000 S im Monat, welcher im Verhandlungswege durch den Bürgermeister auf 800 Schilling im Monat herabgedrückt werden konnte. Über den Pachtvertrag erfolgte eine eingehende Debatte, in der insbesondere die Mietzinsbemessung der einzelnen Räume, die Erhaltung der Siedlung und die Vornahme des Außenanstriches behandelt wurden. Weiters berichtete Bgm. Weber, daß auch die bereits bestehenden drei Fundamente in der Siedlung in das Eigentumsrecht der Gemeinde übernommen werden könnten, wenn ein diesbezüglicher entsprechender Vertrag gemacht würde. G.R. Tomschi und Perthold beantragten über Wunsch der Mieter, die Holzhaussiedlung Rosenau von der Gemeinde Sonntagberg in Pacht zu übernehmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiters berichtete Bgm. Weber, daß es schon ein langer allgemeiner Wunsch der Bevölkerung sei, den Friedhof zu Gleiß mit Wasser zu versorgen. Er und Gemeinderat Perthold haben bereits mit den betreffenden Grundbesitzern in Baichberg verhandelt und könnte das überschüssige Wasser vom Reservoir der Baichberger Wasserleitung entnommen werden, was mittels Rohrleitung entlang der Straße in einen Wasserbehälter geleitet werden müßte. Nachdem die Bewässerung des Friedhofes dringend geboten ist, beantragten die Gemeinderäte Hochstöger und Perthold (SPÖ), dieses Projekt zur Durchführung zu bringen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bgm. Weber brachte sodann die Grundankäufe von Baumeister Ing. Wedl in Rosenau und Anton Hörlesberger und Josef Schmid,

## Als der Waldschulmeister ankam

Aus den „Schriften des Waldschulmeisters“ von Peter Rosegger

Das Försterhaus nennen sie auch das Winkelhüterhaus. Ich bin in dasselbe gegangen, habe in dem Flur mein Bündel auf eine Truhe gestellt und mich selbst daneben hingesetzt.

Der Förster ist just mit Arbeitsleuten beschäftigt, die ihre Rait, das heißt, ihren vierwöchentlichen Arbeitslohn einheben, wie es bei den Holzleuten so Herkommen ist.

Der Förster, ein sehr herrischer und sehr rotbärtiger Mann, hat die Leute rauh und kurz abgefertigt; und die Leute haben sich die Rauheit sehr gerne gefallen lassen und gar artig schweigsam ihr Geld eingestrichen.

Nachdem das Geschäft geschlichtet worden, steht der Förster auf und reckt seine stämmigen Glieder, die in echter und rechter Jägertracht stecken. So trete ich jetzt und zu ihm und überreiche ihm ein Schreiben, das ich von dem Eigentümer der Wälder mitgebracht habe.

In diesem Schreiben wird alles Wesentliche gestanden sein. Es ist mir eine gut eingerichtete Stube angewiesen worden. Eine kernige Frau, die da ist und umsichtig alles ordnet, wie es ihr scheint, daß es nötig und gut ist, ist mit in die Seiten gestemmen Armen jählings vor meiner offenen Tür stehen geblieben und hat laut und hell gerufen: „Jerum, jerum, so schaut ein Schulmeister aus?“

Sie hat in ihrem Leben noch keinen Schulmeister gesehen. Ich bin bald eingedrungen, habe meine mitgebrachten Habseligkeiten in Ordnung. Da tritt der Förster in meine Stube. Er hat schier höflich angeklopft. Er sieht meine Wohnung und fragt: „Ist sie euch gut genug?“

„Sie ist gut und wohllich.“  
„Seid Ihr zufrieden?“  
„Ich hoffe, daß ich es sein werde.“  
„So wird es recht sein.“

Darauf geht er mehrmals über die Dielen auf und ab und die beiden Hände in die Hosentaschen gesteckt, bleibt er letztlich vor mir stehen:

„Und nun seht zu, wie Ihr anheben und fortkommen mögt. Ich gehe morgen davon und komm nur jeden Samstag in das Winkel herein. Die übrigen Tage habe ich in anderen Gegenden zu schaffen, meine Wohnung ist in Holdenschlag, vier Wegstunden von hier. Gleich eine Schule aufrichten, lieber Mann, das schlägt Euch wohl aus dem Kopfe. Erst müssen wir mit den Alten fertig werden. Ihr, ich sage, das sind Stein-schädel! Und daß Ihr nur gleich wißt, wir haben allerhand Leut in unseren Wäldern. Nachweisen läßt sich keiner was Arges, aber sie sind hergezogen von Aufgang und Niedergang, wesweg, das weiß der Herrgott. Zumeist sind es wohl Bauersleut von den vorderen Gegenden herein, die sich in die Wälder geflüchtet haben, um der Wehrpflicht zu entrienen. Gibt auch Gesellen unter ihnen, denen man in der dunklen Nacht nicht gerne begegnet. Wildschützen sind sie alle. Solange sie nur auf das Tier des Waldes schießen, lassen wir sie frei

herumgehen; das ist nicht zu ändern und man braucht ihrer Hände Arbeit. Wenn sie aber auch einmal einen Jäger niederbrennen, dann lassen wir sie aus dem Wald führen. Beweibet sind die meisten, aber jeder hat die Seine nicht vom Traualtar geholt. Werdet Leute antreffen, die in diesem Jahrhundert noch keine Kirchenglocke gehört und keinen Chorrock gesehen haben. Werdet bald merken, was das bei den Leuten für Folgen hat. Tut es, auf welche Weise Ihr glaubt, aber Ihr müßt vorerst die Leute kennen lernen. Und wenn Ihr dann meint, Ihr würdet auf sie einzuwirken vermögen, dann werden wir Euch darin unterstützen. Ihr seid noch recht jung, mein Freund, gebt acht und seid gescheit! Wenn Ihr wollt, so nehmt Euch die erste Zeit einen Buben, der Euch mit der Gegend bekannt macht. Und wenn Ihr was benötigt, so wendet Euch an mich. Gehabt Euch wohl!“

Nach diesen Worten ist er davongegangen. Das, scheint es, ist nun mein Herr; möge er auch mein Schützer sein!

Schon in der ersten Nacht habe ich in dem Strohbette sehr gut geschlafen. Das Rauschen, das vom Bach heraufkommt, tut mir wohl. Es ist der Brachmonat, aber die Sonne kommt spät über den Waldberg herauf, daß sie freundlich in meine Stube lugt.

Ich bin des Morgens hinaus ins Freie gegangen. Wie ist es da frisch und grün und tauschimmernd und an den Waldbergen, so weit sie von dem engen Tal aus zu sehen, spinnst sich das bläuliche Sonnentuch über die Lehnen. Gegen die Abendseite hin streben die Vesten der Felsen auf und oben am Rande stehen wie Schildwachen verwitterte Fichtenzweige in die Bläue des Himmels hinein. Der Rand da oben soll aber noch lange die höchste Zinne nicht sein. Darüber kämen erst die Matten der Almen, wo jetzt in Sträuchen die roten Rosen blühen sollen; hernach kämen wieder Felswände, an denen das milde Edelweiß prangt und die roten Tropfen der Kohlröschen zittern, wie ich das als Studiosus auf Ausflügen mehrmals gefunden habe. Über diesen Felsen legt es sich wohl hin in weiten, unwirtlichen Feldern des Schnees und des Eises, wie ich sie gestern als eine weiße Tafel schimmern hab gesehen.

Wenn ich in meinen Aufgaben hier unten glücklich bin, so will ich einmal emporsteigen zu den Gletschern.

Und über den Gletschern ragt letztlich der graue Zahn, von dessen Spitze aus, wie mir meine Wirtin hat gesagt, in weitesten Weiten das große Wasser soll zu sehen sein. Bin ich glücklich hier unten, so gönne ich mir, daß ich von dem hohen Berge aus einmal das Meer anschau.

Ich bin in Krieg und Sturm durch die halbe Welt gerast und hab nichts gesehen, als Staub und Stein; und jetzt im Frieden der Einsamkeit geht mir ein Auge auf für die Schöpfung.

Aber — Wildschützen, Soldatenflüchtlinge, Gesellen, denen man zur Nacht nicht gerne begegnet! Andreas, das wird ein heißes Tagwerk geben!

nicht im Besitze einer rechtsgültigen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes ist und daher auch kein diesbezüglicher Beschluß gefaßt werden kann, einstimmig beschlossen, diese Angelegenheit für die nächste Sitzung des Gemeinderates zurückzustellen. Dem Ansuchen des Gendarmeriepostens Rosenau um dringende Renovierung ihrer Diensträume wurde, nachdem die Bundesgendarmerieverwaltung hiezu keine Mittel bewilligt, über Antrag des G.R. Tomschi, SPÖ, einstimmig beschlossen, das vom Malermeister Brixl erstellte Angebot von 738 S zu genehmigen und die Renovierung der Diensträume des Gendarmeriepostens Rosenau aus Gemeindemitteln zu bewilligen. Das Ansuchen des Karl Häusl, Gerstl, um Bewilligung zum Ausschank von Getränken im Gemeindebad Böhlerwerk, welches in der Landgemeinde liegt, wird nach Kenntnisnahme der Sachlage beschlossen. Häusl zu verständigen, daß derartige Ansuchen nicht in die Kompetenz der Gemeinde Sonntagberg, sondern der Bezirkshauptmannschaft Amstetten gehören. Zu Punkt 2 der Tagesordnung. Ansuchen des Max Abpurg in St. Valentin um Zuerkennung des Lokalbedarfes für das Gast- und Schankgewerbe in Bruckbach 49, beantragte Bürgermeister Weber, diesen Punkt in einer anschließenden vertraulichen Sitzung zu behandeln. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, „Allfälliges“, wurde auf Ansuchen des Arbeiter-Musikvereines Hilm-Kematen auf Antrag des G.R. Tomschi eine Subvention von 1000 S dem Roten Kreuz auf Antrag des G.R. Tomschi eine Spende von 500 S, dem Blindenverein über Antrag des G.R. Perthold eine Spende von 100 S und der freiwilligen Werksfeuerwehr Böhlerwerk zur Ausgestaltung des Rüstwagens auf Antrag des G.R. Tomschi 1500 S einstimmig bewilligt. Bürgermeister Weber bringt sodann zur Kenntnis, daß der Rüstwagen der freiwilligen Feuerwehr von Sonntagberg nach den feuerpolizeilichen Vorschriften entsprechend umgebaut wurde und die Umgestaltung 6135 Schilling kostete. Nach erfolgter Debatte wird einstimmig beschlossen, die aufgela-

fenen Kosten aus Gemeindemitteln zu tragen. Weiters berichtete Bgm. Weber, daß am Donnerstag den 30. Juni die Herren Fürst und Deiretzbacher der Firma Böhler & Co. am Gemeindeamt vorstellig wurden und um Erlaubnis ersuchten, den Sportplatz in Böhlerwerk von der Firma Böhler umzäunen zu dürfen. Hiezu berichtete der Bürgermeister noch, daß er dies bis auf Widerruf gestattet habe und müßten zur endgültigen Regelung weitere Verhandlungen geführt werden bzw. der Abschluß des Staatsvertrages abgewartet werden. Durch die Umzäunung des Sportplatzes werden die alten Rechte der Gemeinde in Bezug auf den Gemeindegeweg vorläufig nicht berührt. Nach 2½stündiger Dauer konnte Bürgermeister Weber mit Dank für die Mitarbeit aller Parteien die Gemeinderatssitzung schließen.

### St. Leonhard a. W.

**Ein Zeichen freudiger Opferbereitschaft.** Schon vierzehn Tage nach dem bedauerlichen Mißgeschick bei der Glockenweihe kann mit Freude festgestellt werden, daß der gesamte Betrag für den Neuguß der verunglückten Leonhardiglocke aufgebracht wurde. Der Guß findet infolge größtem Entgegenkommen der Glockengießerei Sankt Florian schon am 10. August statt. Somit darf mit der Weihe der Glocke bis Ende August gerechnet werden.

### Allhartsberg

**Geburt.** Den Eltern Josef und Maria Resch, Angerholz, wurde ein Sohn namens Leopold geboren.

**Hochzeit.** Am 2. ds. verheiratete sich in der hiesigen Pfarrkirche Walter Georg Kaindl, Friseurgehilfe, Niederhausleiten Nr. 68, mit Frl. Rosina Hinterberger, Wallmersdorf 15. Nach den kirchlichen Handlungen begab sich das junge Brautpaar mit den übrigen geladenen Hochzeitsgästen und der Ortsmusik zur weltlichen Feier. Viel Glück in die Zukunft!

**Feuerwehrkränzchen.** Am 11. ds. hielt die Frei. Feuerwehr Hiesbach im Gasthaus Hausberger ein Kränzchen ab. Das Wetter war gut, so daß außer den Abordnungen der Nachbarwehren auch noch viele andere Besucher kamen.

### Kematen

**Arbeiter-Musikverein.** — **Sommernachts-Kränzchen.** In der Turnhalle Kematen veranstaltet am 17. ds. der Arbeiter-Musikverein ein Sommernachtskränzchen. Von 16.30 bis 18 Uhr Konzert. Ab 18 Uhr Tanz und Unterhaltung. Näheres die Plakate.

**Straßenbeleuchtung.** Durch unsere rührige Gemeindevertretung haben wir endlich einmal eine einwandfreie Straßenbeleuchtung erhalten. Die Lampen, welche hiezu verwendet wurden, leisten ihr Bestes und obwohl sie sich etwas teurer stellen werden als gewöhnliche Lampen, gleicht sich dies durch längere Haltbarkeit aus. Gegen die frühere Straßenbeleuchtung wird dies jetzt als eine Wohltat empfunden.

**Todesfall.** Am 9. Juli ist die im 87. Lebensjahre stehende Frau Adelheid Furtner, Private in Hilm, gestorben. Frau Furtner war eine unserer ältesten Mitbürgerinnen in Hilm. Das Begräbnis fand am Montag den 11. Juli auf dem Friedhofe in Gleiß statt. R. I. P.

### Ulmerfeld

**Geburt.** Dem Ehepaar Gottfried und Pauline Haden, wohnhaft in Ulmerfeld 33, wurde am 10. ds. ein Mädchen Heidemarie geboren.

**Der Bund der Ehe** schlossen: Am 9. ds. Karl Palmethofer mit Elfriede Duppal, beide wohnhaft in Ulmerfeld 16. Am gleichen Tag Friedrich Auer und Maria Bauernfeind, beide wohnhaft in Hausmening.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Warum schweigt man darüber?

WPI. Man kann sich keinen rechten Vers darauf machen — durch die Verfassung erhielt der Rechnungshof ein Kontrollrecht über die Gebarung der öffentlichen Verwaltung, in das durch das Bundesverfassungsgesetz vom 16. Juni 1948 ausdrücklich auch die verstaatlichten Unternehmungen einbezogen wurden. Der Rechnungshof hat sich als ein ausgezeichnetes Instrument für die Durchführung dieser notwendigen Überprüfungen erwiesen und für das Verwaltungsjahr 1948 einen Tätigkeitsbericht erstattet, den man geradezu als eine verwaltungsbürokratische Musterleistung bezeichnen kann, da er mit vorbildlicher Klarheit und unbestreitbarem Sachverständnis diejenigen schwachen Stellen in der fiskalischen Gebarung aufzeigt, die reform- und remedurbedürftig sind. Nicht nur die Staatsbürgerschaft, sondern vor allem auch die von ihr gewählte Vertretung, das Parlament, hätten eigentlich stolz darauf sein müssen, daß eine der wichtigsten und verantwortungsvollsten, verfassungsrechtlich verankerten Verwaltungsinstanzen so klag-

los und wirksam funktioniert, und nicht nur das, — jede auf Sauberkeit bedachte Staatsführung mußte auf Grund der Einschauberechnungen des Rechnungshofes mit aller Schnelligkeit und Entschiedenheit zum eisernen Besen greifen und den Plunder und Schutt und Schmutz dort mit Heftigkeit zu den Türen hinauskehren, wo er sich breit machte. Es geschah jedoch so gut wie nichts von alledem. Erst jetzt, sozusagen vor Toresschluß, da der Nationalrat seine Legislaturperiode zu beenden sich anschickte, wurde aus dem Parlamentsbericht bekannt, daß der Rechnungshof-Ausschuß von dem in Rede stehenden Tätigkeitsbericht überhaupt Kenntnis genommen habe. Leider haben aber weder der Berichterstatter noch die Debattenredner beiden Regierungsparteien die aus den berichteten Tatsachen zu erwartenden Konsequenzen gezogen. Die aufgedeckten Gebärungsmissstände wurden mehr oder weniger bagatellisiert. Das Maximum bildete eine von einem der Redner und Abgeordneten eingebrachte Entschließung, die in recht allgemeinen Wendungen zu größerer Sparsamkeit aufforderte. Der eisernen Besen blieb in der Ecke stehen. Man kann sich, wie gesagt, keinen Vers darauf machen...

Es war aber allerlei, was der Einschaubericht des Rechnungshofes an das Licht des hellen Tages gezogen hatte. Da gab es Fälle von Verschwendung, wenn z. B. festgestellt wurde, daß die Benützung von Dienstkraftwagen für Fahrten nach Orten, die mit einem Massenbeförderungsmittel erreichbar sind, nicht auf besondere Ausnahmefälle beschränkt blieb, daß die Überprüfung von Reisekostenrechnungen ergab, daß allgemein statt den in der Reisegebührenverordnung vorgesehenen festen Vergütungen die darüber hinausgehenden Nüchternungskosten auch ohne Nachweis anerkannt und ausbezahlt wurden, daß bei vielen Aufwandszweigen der Arbeitsämter die Mittel für den Sachaufwand wesentlich überschritten wurden, daß sich bei einer Post- und Telegraphendirektion der Personalstand gegenüber 1938 um das 2½fache erhöht hat usw.

Es wurde auf Verwaltungsmängel hingewiesen wie die, daß beim staatlichen Pfandleihinstitut die gewinnbringenden Geschäftszweige nicht forciert wurden und daß bei der Materialverwaltung der Bundesbahnen Materialbestände weder sortiert noch mengen- und wertmäßig erfaßt worden waren und dauernd allen Witterungseinflüssen und unkontrollierbaren Zugriffen Unberufener ausgesetzt waren usw.

Aber nicht nur solche, mehr oder weniger auf Unfähigkeit und daher allenfalls entschuldbare Vorfälle wurden aufgedeckt, sondern auch Tatsachen, die an Korruption grenzen oder es bereits sind. Auch auf die Mißstände bei den verstaatlichten Betrieben wurde vom Rechnungshof hingewiesen. Es wurde vor allem darauf aufmerksam gemacht, daß die meisten verstaatlichten Unternehmungen die gesetzlich vorgeschriebenen Bilanzen noch nicht einmal für 1945 und 1946 vorgelegt haben.

All dieses legt den Schluß nahe, daß die Aufsichts- und Kontrollfunktion des Rechnungshofes bisher weniger als notwendig und wünschenswert, sondern weitgehend als unliebsam empfunden wird. Das ist aber kein gutes Zeichen.

#### Kurs für moderne Schaufenstergestaltung

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich, Arbeitsgemeinschaft für fachliche Weiterbildung beabsichtigt, bei einer genügenden Teilnehmerzahl einen Fachkurs für moderne Schaufenstergestaltung als Landeskurs in Wien zur Durchführung zu bringen.

Kursbeginn: 29. August 1949, 9 Uhr vormittags.

Kursdauer: 40 Stunden (Montag bis Freitag je 7 Stunden, Samstag 5 Stunden).

Kursbeitrag S 52.—

Kursort: Fachschule für Wirtschaftswerbung, Wien VIII, Hamerlingplatz.

Den Kursteilnehmern wird ein Skriptum „Grundelemente der Schaufensterwerbung“ zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt. Für Kursteilnehmer, denen kein Privatquartier zur Verfügung steht, ist Unterkunft im Hause der Bundessportverwaltung, Wien III, Blattgasse 6, zum ermäßigten Preis von S 3.— pro Nüchternung vorgesehen. Interessenten werden gebeten, ihre Teilnahme unter Angabe des Namens, des Berufes, Wohnortes, Geburtsdaten und Geburtsortes bis spätestens 10. August 1949 dem Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich, Wien I, Regierungsgasse 1, Tel. U 25-5-80, Klasse 176, bekanntzugeben.

Die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte

WPI. Die ohne weiteren Nachweis beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu berücksichtigenden Werbungskosten und Sonderausgaben betragen für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 30. Juni 1949 enden, bei täglicher Lohnzahlung S 37.—, bei monatlicher S 160.—. Die Erhöhung der Werbungskosten und Sonderausgaben braucht auf den Lohnsteuerkarten der Arbeitnehmer nicht besonders aufgetragen zu werden, weil sie bereits in der Lohnsteuerabelle

berücksichtigt worden sind. Da der monatliche Pauschalbeitrag für Werbungskosten und Sonderausgaben nunmehr S 160.— beträgt, sind die Hinzurechnungsbeträge auf den zweiten oder weiteren Lohnsteuerkarten bzw. die Hinzurechnungsbeträge wegen Nichtvorlegens der Lohnsteuerkarte von der ursprünglich vorgesehenen Höhe von täglich S 2.—, wöchentlich S 12.—, monatlich S 52.— auf S 8.— bzw. S 48.— bzw. S 208.— zu erhöhen. Die Dienstgeber haben, so weit dies bereits einmal der Fall gewesen ist, auf den zweiten oder weiteren Lohnsteuerkarten statt des dort eingetragenen Hinzurechnungsbetrages für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 30. Juni 1949 enden, die neuen Hinzurechnungsbeträge einzutragen und bei der Bemessung und Einbehaltung der Lohnsteuer zu berücksichtigen. In der gleichen Weise hat der Dienstnehmer im Falle einer schuldhaften Nichtvorlegung der Lohnsteuerkarte durch den Arbeitneh-

mer von dem gleichen Zeitpunkt an die erhöhten Hinzurechnungsbeträge bei der Feststellung der Lohnsteuer zu berücksichtigen.

#### Reform der Gewerbesteuer dringend notwendig

WPI. Die Sektion Gewerbe der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft stellte fest, daß bei der Gewerbesteuer Maßnahmen zur Angleichung der Sätze an die verminderte Kaufkraft des Schillings noch immer ausstehen. Sie forderte daher, daß insbesondere die Freigrenze von 1200 auf 3600 Schilling und die für Begünstigungen festgesetzte Grenze von 6000 auf 18.000 S heraufgesetzt werden. Ferner sind steuerliche Begünstigungen für Lehrherren erforderlich, da die Einstellung von Lehrlingen mit immer größeren finanziellen Belastungen verbunden ist.

#### Für die Bauernschaft

Silobau-, Stallverbesserungs-, Düngestätten-, Jauche- u. Güllegrubenaktion 1949

Die Bezirksbauernkammer gibt bekannt, daß nunmehr obige Aktion anläuft. Interessenten mögen sich sofort hier melden.

#### Freigabe von Futtermais

Die Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien gibt bekannt, daß mit sofortiger Wirkung der Bezug von ausländischem Futtermais freigegeben ist. Mit dieser Verordnung sind die Futtermaisprämien für Mastvertragsschweine bzw. für Überlieferung des Schlachtviehkontingentes gegenstandslos geworden.

#### Der 3. Kartoffelkäfersucht

findet am 22. Juli 1949 statt.

#### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten, des Herrn

#### Josef Goblirsch

zugesprochen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danke ich auf diesem Wege herzlichst. Besonders danke ich dem Kriegsoferversand, den Hausparteien, der KPÖ-Stadtleitung Waidhofen und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Zell a. d. Ybbs, im Juli 1949.

694 Anna Goblirsch, Gattin.

#### Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Schwester, Frau

#### Elisabeth Hold

Professorswitwe

sage ich auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danke ich der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und allen, die der teuren Toten die letzte Ehre erwiesen. Auch für die schönen Blumen- grüße danke ich herzlichst. Waidhofen, im Juli 1949.

696 Emma Kannenberg.

#### Dank

Für die liebe Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

#### Anna Pichler

und für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Primarius Doktor Amann und Primarius Dr. Bruckschweiger für die sorgsame Behandlung und den Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege. Ebenso danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Windhag, Schilchermühle 76, im Juli 1949.

Familien Pichler  
697 Leberl, Kugler und Schrafler.

#### OFFENE STELLEN

Mädchen für Kleinlandwirtschaft zu zwei Kühen wird dringend gesucht. Gasthof Kriegner, Ybbsitz 76. 691

Junges Mädchen, kinderliebend, zu zwei Knaben, für kleinen Haushalt gesucht Kost und Wohnung im Hause. Freitag, Unterzell Nr. 2. 700

#### Erfahrener

#### Buchhalter

mit allen Steuersachen vertraut, für Dauerposten dringend gesucht. Adr. in der Verw. d. Bl. 703

Tüchtige Köchin (oder tüchtige Wirtschaftlerin) mit Nähenkenntnissen sofort gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 707

#### STELLEN-GESUCHE

Nette Frau sucht Beschäftigung als Hausnählerin. Adresse in der Verw. d. Bl. 704

#### Die Sodawasserzeugung der Gastwirte von Waidhofen a. Y. und Umgebung

reg. Gen. m. b. H.

ladet ihre geschätzten Mitglieder zu der am Donnerstag den 21. Juli 1949 um ½3 Uhr nachmittags in Herrn Steiningers Gasthaus (Hierhammer), Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 22, stattfindenden

#### Generalversammlung

herzlichst ein. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

695

Josef Baumann, Obmann.

#### VERANSTALTUNGEN

#### Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 15. Juli, ½7, ½9 Uhr

Samstag, 16. Juli, ½7, ½9 Uhr

Sonntag, 17. Juli, ½5, ½7, ½9 Uhr

#### Der Ritt ins Wunderland

Ein russischer Märchentrickfilm in Farben (in deutscher Sprache).

Beiprogramm: „Reitturnier“ und „Lied der Freude“

Montag, 18. Juli, ½7, ½9 Uhr

Dienstag, 19. Juli, ½7, ½9 Uhr

#### Das rettende Lied

Ein spannender englischer Film aus dem Leben einer Sängerin in deutscher Sprache, mit Greta Gynt, Hugh Williams und Marius Goring.

Mittwoch, 20. Juli, ½7, ½9 Uhr

Donnerstag, 21. Juli, ½7, ½9 Uhr

#### Insel der Dämonen

Ein Expeditionsfilm aus den südlichen Meeren und der schönen Insel Bali von Doktor Friedrich Dalsheim und Baron von Plessen.

Jede Woche die neue Wochenschau!

#### Ybbstal-Fernfahrtenbüro

Waidhofen a. Y., Unt. Stadt, Tel. 58

Fahrten zum

#### Sommerfest am Lunzer See

Samstag, 16. Juli, Abfahrt 18.30 Uhr

Sonntag, 17. Juli, Abfahrt 13.00 Uhr

Fahrpreis S 15.—

Sonderfahrt nach

#### MARIAZELL

Sonntag, 17. Juli, Abfahrt 5 Uhr früh

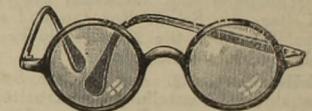
706 Fahrpreis S 30.—



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 265

#### Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.



#### Brillen

Fassungen und Gläser

aus erster Schleiferei

Starbrillen 184

Wende- und Doppelsichtbrillen

sämtliche Brillen nach Rezepten

werden rasch geliefert von

#### Franz Kudrnka

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

#### VERSCHIEDENES

Zu verkaufen: Verschiedene Möbelstücke, Eindsiermaschine, Feldstecher, Pendeluhr, Herren-Taschenuhren, diverse Jagdtrophäen etc. Pia Fein, Ybbsitz 44. 692

Tiefer Kinderwagen und Gehschule zu verkaufen. Zöchbauer, Böhlerwerk 69. 693

Zwei Alfa-Separatoren mit Garantie preiswert zu verkaufen. Freitag, Unterzell 2. 699

Hellbraunes Damenkostüm preiswert zu verkaufen. Ossi Bernauer, Waidhofen, Untere Stadt 31. 701

#### RIBISEL

werden in Kraihof Nr. 5 laufend abgegeben. 698

Sesselherd, gut erhalten, um 40 Schilling abzugeben. Waidhofen, Hintergasse 9. 702

Herrenfahrrad, komplett, gut erhalten, zu verkaufen. Waidhofen, Riedmüllerstraße 2, Tür 1. 705

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

#### Inserieren bringt Erfolg!